Hattinger Zeitung

51. Jahrgang

Bezugspreis: Frei Haus halbmonatl. 1.20 Mk. Postbezugspreis monatl. 2.86 Mk. Erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags mit den jeweiligen Beilagen: „Feierstunden", „Das bunte Leben", „Sport-Rundschau", „Leben i. Bild", „Aus dem Reich der Frau", „Technik der Zeit", „Heitere Welt" und „Westdeutscher Rundfunk". Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe und 33 mm Breite 10 Pfg. Für Anzeigen im Textteil 1 mm Höhe, 75 mm Breite 35 Pfg. — Bei Wiederholung Rabatt, der jedoch bei gerichtlicher Beitreibung und im Konkursfalle fortfällt. Annahmeschluß von Inseraten ist abends 7 Uhr für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe.

Amtlicher Anzeiger

Geschäftsstelle: Obermarkt / Kl. Wallstraße

Fernsprech-Anschluß: Nr. 2941, 2942, 2943

Amtlicher Anzeiger

Postscheckkonto: Dortmund Nr. 111 65

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Verlagsleitung: Rudolf Hundt. Verantwortl. für Politik u. Handel: Carl Jänter; für Westdeutschland, Feuilleton und den übrigen Inhalt: Adolf Beineke; für den lokalen Teil: Otto Richard Wanninger; für Sport und Frauenbeilagen: Werner Broschwitz. / Eigene Berliner Vertretung. / Druck und Verlag: C. Hundt sel. Wwe. / Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr nachmittags. Für Aufbewahrung aller der Redaktion unverlangt eingesandten Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an den Verlag zu richten.

Allgemeiner Anzeiger für den Ennepe-Ruhrkreis

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Größte u. meistgelesene Zeitung in Stadt und Kreis

Freitag, den 20. Dezember

Jeder Bezieher erhält laut unseren Bedingungen 250 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

1929 / Nr. 298

In unserer Finanzpolitik überstürzen sich die Dinge.

Das Neueste vom Tage.

Die Berliner Tariferhöhungen — manche Zeitungen nennen sie direkt unerhört — dürften von den Gewerkschaften mit neuen Lohnforderungen beantwortet werden.

*

Ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Müller haben die Kommunisten zur Beratung der Zollvorlage im Reichstag eingebracht.

*

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Jacob Gould Schurman, ist zum Ehrenmitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Die Ernennung erfolgte in Würdigung der Verdienste Schurmans um die deutsche Wissenschaft.

*

In den Betrieben der Berliner städtischen Lehrwerkstätten für Kriegsbeschädigte und Erwerbsbeschränkte sind anläßlich einer plötzlichen Revision größere Unterschlagungen festgestellt worden.

*

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Dr. Bell als Berichterstatter eine Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Hugenberg, die vom Reichsinnenminister Severing beantragt war, verweigert.

*

Der deutsche Außenhandel weist im November eine Einfuhrzunahme von 54,5 Mill. Reichsmark, einen Ausfuhrrückgang von 100,2 Mill. Reichsmark auf. Ein- und Ausfuhr balancieren mit 1150 Mill. Reichsmark.

*

Der Deutsche Reichstag begann gestern die Beratung des Sofort-Programms.

*

Im Kieler Munitionsprozeß wurden sämtliche Angeklagte nach zehntägiger Verhandlung freigesprochen.

*

Die belgische Kammer beschloß die Flamisierung der Universität Gent.

*

Der konservative Antrag auf Verwerfung der Kohlenbergwerksvorlage der englischen Regierung in zweiter Lesung wurde mit 281 gegen 273 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur 8 Stimmen, abgelehnt.

*

Dr. Noldin, der südtiroler Freiheitskämpfer, wurde in der Familiengruft in Salurn unter größter Beteiligung von Trauernden und Vertretern aller größeren Gemeinden Südtirols beigesetzt.

*

Der Papst hat an alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Welt eine Enzyklika gerichtet, in der er die Bedeutung der geistigen Exerzitien hervorhebt.

*

Dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und dem Schatzkanzler Snowden wurde gestern das Ehrenbürgerrecht von London verliehen.

*

Die Londoner Flottenkonferenz wird am 21. Januar 1930 durch König Georg von England in der Königsgalerie des englischen Oberhauses in London eröffnet.

*

In Buenos Aires vertrieben etwa 100 Studenten der juristischen Fakultät, unzufrieden wegen der Nichtberücksichtigung ihres Protestes gegen die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses, die Professoren und Beamten.

Volksentscheid.

Gottfried Feder, M. d. R., findet es in einem längeren Zeitungsartikel unerhört, daß angesichts der Unmöglichkeit des deutschen Volkes, den Lasten des Youngplanes gerecht zu werden, die deutsche Regierung wie hypnotisiert die Annahme des Youngplanes betreibt.

„Nun hat das Opfer dieser Regierungspolitik, das deutsche Volk, wiederum das Wort. Das Volksbegehren war der erste Schritt. Er war," wie Feder weiter sagt, „auch der schwerste. Trotz des ungeheuerlichsten Terrors der Reichsregierung, der sich besonders in den unerhörtesten Bedrohungen der Beamtenschaft austobte, die man aus Amt und Gehalt zu treiben drohte, wenn sie von ihrem in der Verfassung garantierten Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch machen würde, war ihm ein voller Erfolg beschieden. Wir betrachten die Einzeichnungslisten zum Volksbegehren als das Ehrenbuch des deutschen Volkes. Wessen Name in diesen Listen steht, der hat sich dadurch ein Anrecht erworben auf

Befreiung von allen Steuern,

die durch die Young-Verpflichtungen den Steuerzahlern auferlegt werden müssen.

Diejenigen dagegen, die dem Volksbegehren fern geblieben sind und nicht wenigstens jetzt durch ihr Ja bei der Abgabe der Wahlzettel zum Volksentscheid die Nichtigkeit des Freiheitsgesetzes anerkennen, werden im kommenden Dritten Reich sozialer Gerechtigkeit allein die Aufgabe haben, die Young-Steuern zu bezahlen. Sie haben es ja so gewollt — „volenti non fit injuria".

Für diejenigen, die erst beim Volksentscheid ihrer inneren Ueberzeugung gemäß stimmen können, da bekanntlich die Abstimmung geheim — nur mit Ja- oder Nein-Zetteln — erfolgt, ist freilich die Namensfeststellung schwieriger. Immerhin wird die Tatsache der Abstimmung in den Wahlkarteien vermerkt, und da anzunehmen ist, daß die Young-Fanatiker, also diejenigen, die den Youngplan annehmen wollen, sich von der Abstimmung fernhalten werden, dürften die Nein-Stimmen nicht allzu zahlreich werden. Die örtlichen Wahlausschüsse kennen dann schon ihre schwarzen Schafe, so daß eine Sonderung mit dem Endziel der Steuererleichterung für diejenigen, die gegen den Youngplan sind, also die Annahme des Freiheitsgesetzes fordern, durchaus möglich sein wird. Sollten da und dort Härten vorkommen, so können sie aus entsprechender Glaubhaftmachung immer noch gemildert werden.

Nun auf, zum Volksentscheid am 22. Dezember! Deutschland erwache!"

So weit der Abgeordnete Feder.

Die Abstimmung am nächsten Sonntag ist geheim,

d. h. niemand darf kontrollieren, ob der Einzelne beim Volksentscheid den Stimmzettel mit einem × beim „Ja" oder beim „Nein" versieht. Der Reichsinnenminister, der Sozialdemokrat Severing, hat, wie bei allen Reichswahlen, die Länder angewiesen, für eine ordnungsgemäße Durchführung der Wahl Sorge zu tragen, d. h. also, es wird dafür gesorgt werden, daß eine Kontrolle, wie sie die Sozialdemokraten über die Art der Abstimmung vorhaben, auf jeden Fall unterbleibt. Das Abstimmungsgeheimnis ist also auf jeden Fall gesichert. Sollten trotzdem in einzelnen Bezirken Verstöße gegen diesen Verfassungsgrundsatz unternommen werden, so würden zunächst die einzelnen Wahlvorsteher eingreifen müssen. Selbstverständlich wäre aber auch ein solches ungesetzliches Vorgehen der Sozialdemokratie ein Grund, die ganze Abstimmung anzufechten.

Man mag zu dem Volksentscheid stehen wie man will, man wird doch peinlich berührt sein, wenn man, worauf die Leipz. N. N. hinweisen, die Versuche der Leipziger Sozialdemokraten betrachtet, die an den Plakatsäulen und in ihrer Parteipresse ankündigen, daß sie die Abstimmung am 22. Dezember „kontrollieren" wollen. Und nicht genug damit. In diesen Veröffentlichungen wird weiter gesagt, alle diejentgen, die sich an der Abstimmung beteiligen, seien als „Feinde des Volkes" zu betrachten. Die Leipz. N. N. haben daher ganz recht, wenn sie zu diesem Terror fragen und sagen: Schämen sich wirklich die Sozialdemokraten nicht, in diesem Falle einen Meinungsterror schlimmster Art gegenüber Andersdenkenden auszuüben? Sie, die früher immer am lautesten nach Freiheit geschrien haben; sie, die jahrzehntelang gegen mehr oder minder große, angebliche Wahlbeeinflussungen durch andere Parteien gezetert haben; sie, die sich immer als die festesten Stützen der Demokratie anpreisen! Ist es vielleicht freiheitlich, ist es vielleicht demokratisch, eine geheime Wahl kontrollieren zu lassen? Nein, es ist ein ganz erbärmliches Zeichen der Schwäche und der Angst! Das Ergebnis dieses ungesetzlichen Vorgehens der Sozialdemokratie wird jedenfalls sein, daß viele Leute sich gegen diesen Gesinnungsterror auflehnen werden, und daß für den Volksentscheid mehr Stimmen abgegeben werden, als dies ohne den verfassungswidrigen Kampf der Sozialdemokratie der Fall gewesen wäre. Wenn aber bei späteren Wahlen die Sozialdemokratie jedenfalls wieder über angebliche Wahlbeeinflussung anderer Parteien Klage führen sollte, so wird man sie an die Leipziger Plakate vom Dezember 1929 mit der Androhung der Kontrolle eines Wahlvorganges erinnern müssen.

In sehr bewegten Verhandlungen haben sich Reichsregierung und Parteien

Donnerstag nachmittag dahin verständigt, daß zur Aufnahme des Ultimokredites bestimmte erweiterte Garantien für die Liquidität der Reichskasse geschaffen werden. Es handelt sich in erster Linie um einen Tilgungsfonds, der auf der Grundlage des ordentlichen Etats geschaffen werden soll, nämlich durch Erhöhung der Einnahmen und Abstriche an den Ausgaben. Freitag abend fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine gemeinsame Besprechung zwischen Dr. Schacht und den Parteiführern statt. Der Ueberbrückungskredit wird nach dem Scheitern der amerikanischen Verhandlungen von einem inländischen Bankenkonsortium unter Führung der Reichsbank gegeben werden.

Der gemeinsame Antrag, auf den sich die Regierungsparteien zur Errichtung des Tilgungsfonds geeinigt haben, hat folgenden Wortlaut:

Bei der Aufstellung eines Nachtragsetetas zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Erledigung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und Einsparungen bei den Ausgaben zu errichten."

Der neue Ausbruch der Kassenkrise, der sich Mittwoch abend in den Schwierigkeiten für den Abschluß des amerikanischen Ueberbrückungskredits ankündigte, hat zu einer sehr bedenklichen Situation für das Reichskabinett geführt. Obwohl der sofortige Rücktritt des Reichsfinanzministers vermieden und die Anleihe auf anderem Wege ermöglicht werden soll, bleibt die politische Lage aufs äußerste gespannt. Die Schwierigkeiten sind, wie wir hören dadurch neu aufgerissen worden, daß gegen die mit der amerikanischen Bankfirma Dillon, Read und Co. geführten Kreditverhandlungen ein französischer Einspruch erfolgte, der dem deutschen Botschafter in Paris, Herrn v. Hoesch, Donnerstag vormittag zur Kenntnis gebracht wurde. Es fand eine Besprechung statt, an der französischerseits Ministerpräsident Tardieu, Außenminister Briand und Finanzminister Chéron teilnahmen. Sie äußerten, daß die Reparationsfähigkeit Deutschlands durch so weitgehende amerikanische Kreditaufnahmen gefährdet werden könnte, und kündigen einen entsprechenden Schritt beim Reparationsagenten an. (Eine Bestätigung dieser Darstellung muß abgewartete werden.)

Mittags wurde in Berlin bekannt, daß Dillon, Read and Co. — anscheinend im Hinblick auf die geschilderten außenpolitischen Widerstände — eine ausweichende Antwort gegeben haben soll. Damit sind die amerikanischen Verhandlungen wohl noch nicht endgültig gescheitert, das Interesse wandte sich aber vollkommen der anderen Möglichkeit zu, ob etwa aus inländische Finanzkreisen die nötigen 450 Millionen beschafft werden könnten.

Nach mehreren Vorbesprechungen fand mittag im Reichstag eine gemeinsame Sitzung der Reichsminister mit dem Reichsbankpräsidenten zur Besprechung der finanzpolitischen Lage statt. Eine Kabinettssitzung unter Hinzuziehung der Parteiführer schloß sich an.

Nach der Kabinettssitzung wurde von offiziöser Seite die optimistische Auffassung verbreitet, ein Rücktritt Dr. Hilferdings könne vermieden werden. In unterrichteten Kreisen hält man trotzdem den Rücktritt nicht nur des Reichsfinanzministers, sonder auch seines Staatssekretärs Dr. Popitz auf die Dauer für unumgänglich.

Der Ausweg, die sofortige Krise zu vermeiden und die Aufnahme des Kredits zu ermöglichen, soll darin gesucht werden, daß das Sofortprogramm, das bisher nur aus Tabaksteuererhöhung und Erhöhung der Versicherungsbeiträge besteht und in dieser Form vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht stets als unzureichend bezeichnet wurde, durch bestimmte andere Maßregeln sofort ergänzt wird. Es wird versichert, daß an die Biersteuererhöhung in diesem Zusammenhang jetzt nicht gedacht werde. Dann könnten also nur gewisse Einsparungsabsichten bestehen, über die zwischen den Fraktionen gegenwärtig noch verhandelt wird.

Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist der sofortige Rücktritt Dr Hilferdings und Dr. Popitz' tatsächlich vermieden worden. Das Weiteramtieren des bisherigen Finanzministers bedeutet somit einen neuen Risikofaktor, den man nur deswegen als Ausweg gewählt hat, weil das Kabinett glaubte, eine Gesamtdemession unter allen Umständen umgehen zu sollen.

Je näher die Stunde rückt, in der das neue Jahr das alte ablöst, um so rasche und unerwarteter überstürzen sich die Dinge in der deutschen Finanzpolitik. Heute, am 20. Dezember, ist endlich der Ausweg sichtbar geworden, der die Reichskasse in die Lage versetzt, den vielen Fälligkeiten nachzukommen, die zum Jahreswechsel auf sie einstürmen.

Seit mehr als einem Jahr ist von sachverständiger Seite ununterbrochen vor der Fortsetzung einer ungesunden Finanzpolitik gewarnt. Aber die deutsche Regierungskunst hat alles versäumt, was zu tun notwendig gewesen wäre. Am Ende steht der Notbeschluß.

Neue Regelung des Palästina-Regimes.

Die Londoner Times veröffentlicht einen von Balfour, Lloyd George und General Smuts unterschriebenen Brief, in dem es heißt: Als Mitglieder des Kriegskabinetts, das für die Balfour-Deklaration vor 12 Jahren verantwortlich war, sowie für die Politik des Nationalheims für das jüdische Volk, sehen wir

mit tiefer Besorgnis die gegenwärtige Lage in Palästina

an. Es scheint klar, daß die Arbeit an die Großbritannien zu Ende des Krieges seine Hand gelegt hat, nicht befriedigend vor sich geht. Die Balfour-Deklaration verpflichtete uns zu einer Politik, das Palästina-Mandat betraute uns mit lebenswichtigen Verwaltungaufgaben. Aber Ursachen, die weiterhin dunkel sind, haben diese Aufgaben und daher auch die volle Durchführung der Politik behindert. Unter diesen Umständen dringen wir in die Regierung, eine maßgebliche Kommission zu ernennen, um die gesamte Lage des Mandats zu untersuchen. Unsere Verpflichtung ist unzweideutig; aber um sie im Buchstaben und im Geiste zu erfüllen, ist vielleicht eine beträchtliche Neuregelung des Verwaltungsapparates wünschenswert. Die Schaffung einer solchen Kommission würde der Welt den Beweis liefern, daß Großbritannien nicht nachgelassen hat, seine Ehrenpflichten zu erfüllen, und zugleich eine Zusicherung an Juden wie Araber, daß alle Mängel an dem gegenwärtigen System der Regierung behoben werden.

Ehrung Macdonalds und Snowdens in der britischen Hauptstadt.

Premierminister Macdonald und Schatzkanzler Snowden wurden gestern unter dem üblichen Zeremoniell in der Guildhall das Ehrenbürgerrecht der City von London verliehen. Der weite Raum war dicht besetzt. Auch die meisten Mitglieder des Kabinetts waren anwesend. Als Macdonald und Snowden erschienen, wurden sie durch stürmische Beifallskundgebungen geehrt. Macdonald erklärte in seiner Ansprache, er hoffe und wünsche, daß sein Besuch in Amerika Ergebnisse habe, die zu einem dauernden Frieden in der Welt führen. Nichts sei **notwendiger als das Zusammenwirken des britischen und amerikanischen Volkes zur Förderung** der Rechtlichkeit in der Welt. Snowden ergriff ebenfalls das Wort. Er nahm in einer Ansprache auf die Haager Konferenz Bezug und führte aus, gute Beziehungen zwischen den Völkern der Welt könnten nur auf der Grundlage der Gerechtigkeit sichergestellt werden. Die anderen Nationen hätten die Stellungnahme Englands verstehen gelernt. Die gerechtere Würdigung habe sich zum Schlusse der Konferenz in der Bereitwilligkeit gezeigt, die englischen Ansprüche anzuerkennen. Die englischen Teilnehmer hätten sich als beste Freunde von den Konferenzteilnehmern getrennt.

Allerlei aus dem Reiche.

Der Landesverband Westfalen-West der Deutschnationalen Volkspartei

faßte gestern in Münster folgende Entschließung:

„Der Landesverband Westfalen-West der Deutschnationalen Volkspartei verurteilt den Austritt mehrerer deutschnationaler Reichstags- und Landtagsabgeordneter aus der Fraktion der Partei. Die verschiedenen Gründe, die sie für diesen Austritt vorbringen, vermögen diesen in keiner Weise zu entschuldigen oder gar zu rechtfertigen. Sie haben in einem Augenblick, in dem die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte in der äußeren und inneren Politik das dringende Gebot der Stunde ist, die Fahne verlassen und durch ihre Absplitterung die Kampffront der Rechten geschwächt. Der Landesverband Westfalen-West bekennt sich zu der auf dem Kasseler Parteitag festgelegten Politik der Partei und zu der zielbewußten, mutigen und willensstarken Führung des Parteivorsitzenden, dem er volles Vertrauen entgegenbringt.

Genehmigung zur Strafverfolgung Hugenbergs versagt.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags versagte seine Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Hugenberg (Dntl.). Dagegen erteilte er die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Stöhr (Natsoz.) wegen Beleidigung der Minister Severing und Grzesinski sowie des Polizeipräsidenten Zörgiebel. Gegen diese Genehmigung stimmten die Kommunisten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten.

Der kommunistische Abgeordnete Blenkle war vor einiger Zeit auf frischer Tat festgenommen worden. Auf spätere Vorladung zur Vernehmung war er jedoch nicht vor der Staatsanwaltschaft erschienen. Diese beantragte daher die Genehmigung des Reichstags zur zwangsweisen Vorführung des Abgeordneten Blenkle. Der Geschäftsordnungsausschuß beschloß, diese Genehmigung bis zum Beginn der Sommerferien nicht zu erteilen.

Der Bundesausschuß des Pommerschen Landbundes

hat einstimmig eine Entschließung gefaßt, die sich deutlich gegen Hugenberg wendet und damit für die Beurteilung der deutschnationalen Lage im Lande von Bedeutung ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der in Stettin tagende Bundesausschuß des Pommerschen Landbundes spricht auf Grund des Berichts des Herrn von Rohr über die politische Lage seinem Vorsitzenden und dem Bundesvorstand sein Vertrauen aus. Er fordert ausdrücklich, daß die Unabhängigkeit des Pommerschen Landbundes in politischen Fragen gewahrt bleibt.

Französische Parlamentarier in Berlin.

Der ehemalige Ministerpräsident Francois Marsal, der inzwischen an der Spitze einer Delegation katholischer Parlamentarier in Berlin eingetroffen sein dürfte, erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des Paris-Midi über den Zweck der Reise u. a.: Das deutsche Zentrum hat uns im vergangenen Jahre den ersten Besuch abgestattet. Wir erwidern diesen Besuch, indem wir beiderseits der Reise die klare Bedeutung einer loyalen Geste der Annäherung zwischen den Vertretern der Mittelklasse und der ungeheuren ländlichen Mehrheit Deutschlands und Frankreichs geben. Den bedauerlichen Mißverständnissen, die uns noch trennen, ein Ende zu bereiten, die noch vom Krieg herrührenden Wunden zu lindern, den zerstörenden Haß, der uns so oft gegeneinander geworfen hat, zu beseitigen, das ist das nächste Ziel. Die Zollunion und die Vereinigten Staaten von Europa werden folgen. Zum Problem der wirtschaftlichen Annäherung erklärte Marsal, daß die kontinentale Zollunion die Grundlage bilden müsse.

Vermögenssteuer 1929 wie 1928.

Der Steuerausschuß des Reichstages

hat nunmehr der Verordnung des Reichsfinanzministers über die Vermögenssteuer 1929 seine Zustimmung erteilt; sie wird demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Nach der Verordnung findet eine allgemeine neue Bewertung für 1929 nicht statt; zur Entlastung der Finanzämter verbleibt es für 1929 bei den auf den 1. Januar 1928 festgestellten Werten. Für 1929 wäre daher an sich als Vermögenssteuer der gleiche Betrag wie für 1928 zu entrichten; zu diesem kommt diesmal ein außerordentlicher Zuschlag in Höhe von 8 Prozent, der durch das letzte Etatgesetz vorgeschrieben ist. An dem nächsten Termin für die Vermögenssteuerzahlung, also am 15. Februar 1930, werden die Steuerpflichtigen also zu entrichten haben:

1. **Die sog. Abschlußzahlung** (d. h. in den Fällen, in denen der an sich für 1929 zu entrichtende Vermögenssteuerbetrag, also die Jahressteuerschuld 1928, durch die im Jahre 1929 geleisteten Vorauszahlungen nicht voll gedeckt ist, der noch fehlende Differenzbetrag),
2. **8 Prozent** des an sich für 1929 zu entrichtenden Vermögenssteuerbetrages, der, wie gesagt, der Jahressteuerschuld 1928 entspricht.
3. **die übliche Vorauszahlung** für 1930 in Höhe eines Viertels der eigentlichen Jahressteuerschuld 1929 (also ohne Berücksichtigung des außerordentlichen, allein für 1929 vorgeschriebenen Zuschlages von 8 Prozent). Hierüber werden die Steuerpflichtigen noch einen besonderen Steuerbescheid zu erwarten haben.

In den Fällen, in denen sich das Vermögen in den Jahren 1928 oder 1929 gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1928 infolge besonderer Umstände um mehr als den fünften Teil oder um mehr als 100 000 Reichsmark vermindert hat, kann der Steuerpflichtige eine Neufeststellung beantragen; der Stichtag für die alsdann vorzunehmende Bewertung ist der Zeitpunkt, an dem das vermögensmindernde Ereignis eingetreten ist. Die in diesen Fällen erfolgende neue Bewertung hat für die Vermögenssteuer Wirkung von dem Kalendermonat an, der auf den bezeichneten Neufeststellungs-Stichtag folgt.

Nachtsitzungen im Reichstag.

Die Abendsitzung des Reichstags, die auf 4 Uhr anberaumt war, begann erst um 6 Uhr. In der Sitzungspause hatte sich nämlich allerhand ereignet, was die Regierungsparteien zu Besprechungen unter sich und mit der Regierung nötigte. Es wurde bekannt, daß die amerikanische Anleihe, mit der die Ultimoschwierigkeiten behoben werden sollten, gescheitert sei, und daß der Reichsfinanzminister Hilferding und sein Staatssekretär Dr. Popitz mit Rücktrittsabsichten umgingen. Bald darauf hörte man, daß durch Inlandskredit Hilfe geschaffen werde, daß die Leiter der Reichsfinanzverwaltung im Amte bleiben würden, daß aber der Inlandskredit an die Bedingung geknüpft sei, daß in den Etat für 1930 ein Tilgungsfonds von 450 Millionen aufgenommen werde. Dieser Bedingung fügten sich die Regierungsparteien durch Einbringung eines entsprechenden Initiativantrages. Sie taten es gewiß nicht leichten Herzens, denn wenn 450 Millionen aus den laufenden Einnahmen zurückgelegt werden sollen, werden die geplanten Steuersenkungen des Finanzprogramms stark in Frage gestellt.

Die Plenarsitzung dehnte sich bis Mitternacht aus und endete mit der Annahme der Ausschußfassung der Zollvorlage in zweiter Beratung. In der Aussprache begrüßten Ernährungsminister Dietrich und die Redner der Regierungsparteien die Tatsache, daß diesmal auch die Sozialdemokraten die Notwendigkeit eines besseren Zollschutzes für die notleidende Landwirtschaft anerkannt hätten. Den Deutschnationalen und den Bauerngruppen sowie der Wirtschaftspartei ging die Vorlage nicht weit genug, den Kommunisten ging sie zu weit. Die Aenderungsanträge dieser Parteien wurden jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt.

In der Freitag-Sitzung, die um 12 Uhr beginnt, stehen u. a. auf der Tagesordnung die dritte Beratung der Zollvorlage, die zweite bzw. dritte Beratung des Sofort-Programms und verschiedene kleinere Vorlagen.

Auch die Tilgungsvorlage auf die Tagesordnung der Freitag-Sitzung zu setzen, scheiterte an dem Widerspruch der Kommunisten, so daß zur Innehaltung der Fristen eine Nachtsitzung am Samstag nach 12 Uhr nachts notwendig wird.

Tabaksteuervorlage und Arbeitslosenversicherung.

Wie wir schon mitteilten, beschäftigte sich der Reichstag gestern mit der Tabaksteuervorlage. Ohne besondere Debatte wurde sie dem Steuerausschuß überwiesen. Dieser beriet den Entwurf bereits am Nachmittag.

Nach ausführlicher Debatte wurde Artikel 1 der Regierungsvorlage mit folgenden Aenderungen angenommen:

Die Steuer soll betragen

d) für Pfeifentabak ausschließlich des unter c) fallenden feingeschnittenen Tabaks im Kleinverkaufspreis:

1. bis zu 3 M. das kg 1,05 M. für 1 kg
2. bis zu 4 M. das kg 1,40 M. für 1 kg
3. bis zu 5 M. das kg 1,75 M. für 1 kg
4. bis zu 6 M. das kg 2,10 M für 1 kg
5. bis zu 7 M. das kg 2,45 M. für 1 kg
6. bis zu 8 M. das kg 2,80 M. für 1 kg
7. bis zu 9 M. das kg 3,15 M. für 1 kg
8. bis zu 10 M. das kg oder mehr 3,50 M. für 1 kg mit einem Zuschlag von 0,35 M. für 1 kg je 1 M., um die der Kleinverkaufspreis von 10 M. für das kg überschritten wird.

Ferner wurden die Steueränderungen für Kautabak in Rollen oder Stangen wie auch für Schnupftabak aus dem Artikel gestrichen.

Schließlich wurde dem Punkte G. folgende Fassung gegeben:

Für Zigarettenpapier mit Ausnahme des zur gewerblichen Verwendung bestimmten, soll die Steuer betragen 6 M. für 1000 Zigarettenhüllen.

Im Reichstag selbst wurde die

Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung

in zweiter Beratung mit 225 gegen 137 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Auf der Tagesordnung stand noch die Novelle zum Zolltarif. Ihre Beratung wurde aber unterbrochen, da der Ausschußbericht so spät verteilt worden war, daß die Abgeordneten noch keine Stellung dazu nehmen konnten.

Wünsche des Beamtenausschusses des Reichstages.

Im Beamtenausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag eine von allen im Ausschuß vertretenen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, bei der bevorstehenden Aenderung der

Reichsbahngesetze

darauf hinzuwirken,

1. die Reichsbahnbeamten in ihren Dienst- und Besoldungsverhältnissen denen der Reichsbeamten gleichzustellen,
2. Streitfragen beamtenrechtlicher Art durch die Reichsregierung entscheiden zu lassen,
3. die Zahl der leitenden Beamten bei der Reichsbahn auf die Vorstandsmitglieder zu beschränken,
4. das System der Leistungszulagen zu beseitigen,
5. die Vorschriften der Gewerbeordnung im vollen Umfange auf die Reichsbahn und ihre Betriebe auszudehnen,
6. den Einfluß der Reichsregierung auf die Reichsbahn zu verstärken.

Abbruch der Eisenbahntarifverhandlungen.

Nach längeren Verhandlungen über eine Neuordnung des ungekündigten Manteltarifs hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn zurzeit einen vollständigen Entwurf des Manteltarifvertrages aufgestellt, der als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen sollte. Die Gewerkschaften verlangten nun nach Eintritt in die Besprechungen, daß die Vertreter der Hauptverwaltung sofort endgültig zu jedem einzelnen Streitpunkt Stellung nehmen sollten. Da die Vertreter der Hauptverwaltung dies unter Hinweis auf eine frühere Vereinbarung, wonach die erste Verhandlung nur informatorischen Charakter haben sollte, ablehnten, erklärten die Gewerkschaften, daß sie an der Fortsetzung der Verhandlungen kein Interesse hätten. Darauf wurden diese abgebrochen.

Zurücktreten!

Mit 8 Stimmen Mehrheit — gerettet.

Im englischen Unterhaus

wurde gestern nachmittag die Debatte über das Gesetz zur Reform des Kohlenbergbaus wieder aufgenommen.

Lloyd George ergriff selbst das Wort. Er nannte die Vorlage „unglaublich schlecht". In ihr könne man die schlimmsten Merkmale sowohl des Sozialismus, wie des Individualismus feststellen. Sie werde die Preise hochtreiben und die Förderung einschränken. Die Antwort der Regierung auf die Anfrage der liberalen Partei vom Dienstag sei durchaus unbefriedigend. Aber selbst eine befriedigende Antwort hätte den Liberalen nicht erlaubt, auch nur das geringste Maß von Verantwortung für die Vorlage zu übernehmen. Enthalte sie doch Bestimmungen, die die Liberalen als vollkommen verwerflich betrachten. Sie müßten sich vollste Freiheit vorbehalten, diese Frage im Ausschuß zu behandeln, falls die Vorlage heute abend zur zweiten Lesung komme. Lloyd George wiederholte zum Schluß, die Vorlage lasse das allgemeine Interesse des Volkes vollkommen unberücksichtigt. Die Regierung erfülle nicht die Hoffnungen, die sie bei den Neuwahlen erweckt habe.

Churchill hielt die Schlußrede für die konservative Opposition. Er charakterisierte die Regierungsvorlage als einen vorsätzlichen Plan, um der Oeffentlichkeit neue indirekte Steuern aufzuerlegen zugunsten privater Interessen, und schloß, die Konservativen müßten sich dem widersetzen, daß dem Verbraucher eine Verteuerung der Kohle auferlegt werde.

Mac Donald erklärte in seiner Schlußrede, er sei gar nicht ganz sicher, daß die Lage heute abend nicht weit mehr eine politische Lage sei, als eine auf die Kohlenvorlage bezügliche. Zu Lloyd Georges Frage wegen der Amalgamierung bemerkte er, er zweifele immer noch, ob unverzügliche Amalgamierung durch eine oder zwei Klauseln in der augenblicklichen Vorlage erreicht werden könne. Aber wenn es möglich sei, so werde es getan werden.

Bei dieser Aeußerung des Premierministers, die als ein Nachgeben gegenüber den Liberalen gedeutet werden konnte, erhoben sich bei den Konservativen laute und höhnische Aha-Rufe.

Als sich das Haus zur Abstimmung begab, bemerkte man, daß Lloyd George und andere Liberale sich daran machten, gegen die Vorlage zu stimmen, während einige Liberale sich der Stimme enthielten. Als Lloyd George und die Liberalen, die mit ihm gegen die Vorlage gestimmt hatten, zurückkehrten, wurden sie von den Regierungsbänken mit lauten ironischen Rufen empfangen. Als zutage trat, daß die Regierung eine Mehrheit hatte, erhoben sich die Arbeitsmitglieder von ihren Sitzen zu mehrere Minuten dauernden Beifallsrufen. Als dagegen die Mehrheit von nur 8 Stimmen verkündet wurde, ertönten auf Seiten der Opposition laute Rufe: „Zurücktreten!"

Deutsch-englische Einigung über die Frage des beschlagnahmten Privateigentums.

London, 20. Dez. (Eigener Funkdienst.) Unter der mehrzeiligen Ueberschrift „Zugeständnisse für Deutschland, Großbritannien und das vormals feindliche Eigentum, Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen" berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß nach Verhandlungen, die während der letzten zehn Tage im Schatzamt zwischen Vertretern der britischen und der deutschen Regierung geführt wurden, ein Uebereinkommen erzielt worden sei, über die Frage des vormals deutschen Eigentums, das während des Krieges in England beschlagnahmt wurde. Das Uebereinkommen, das nur auf die formelle Unterzeichnung durch die beiden Regierungen warte, könne als gerecht und für beide Parteien befriedigend angesehen werden. Auf der einen Seite behalte Großbritannien den Ueberschuß aus dem bereits liquidierten Eigentum in Höhe von etwa 14 Millionen Pfund Sterling; auf der anderen Seite werde es den deutschen Eigentümern das noch nicht liquidierte Eigentum zurückerstatten, das ungefähr auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt werde, und weiter zu Deutschlands Gunsten auf seinen Anspruch auf 3—4 Millionen Pfd. Sterling in amerikanischen Wertpapieren verzichten, über deren Besitz langwierige Auseinandersetzungen vor den amerikanischen Gerichten stattfinden sollten. Schließlich sollen in Uebereinstimmung mit einer früheren Erklärung der britischen Regierung etwa 5 Millionen Pfund Sterling für sogenannte „Trostzahlungen" von einem für diesen Zweck zu schaffenden Schiedsgericht gebilligt werden. Sie sind, dem diplomatischen Korrespondenten des Blattes zufolge, die allgemeinen Linien des Uebereinkommens, über das britische Kreise gestern große Befriedigung zum Ausdruck gebracht hätten. Es stelle einen Beweis dar für den freundschaftlichen Geist, in dem die Erörterungen geführt wurden, und bedeute die Beseitigung eines Zwischenfalles, der noch vor kurzem die zunehmende Harmonie der englisch-deutschen Beziehungen und die Aussichten der nächsten Haager Konferenz geprüft habe. Diese Mitteilung beweise auch die vollkommene Grundlosigkeit der in der kontinentalen Presse erschienenen Berichte, wonach sich bei den deutsch-englischen Verhandlungen solche Schwierigkeiten und solch scharfe Gegensätze ergeben hätten, daß Snowden die Einfügung von Sanktionsklauseln in den Youngplan gefordert habe.

Rundschau im Ausland.

England will keine Sanktionspolitik.

In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird den aus Paris stammenden Gerüchten über eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und Schatzkanzler Snowden zur Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland im Falle des Zahlungsverzugs nicht die geringste Bedeutung beigemessen. Auf eine diesbezügliche Frage wurde uns erwidert, ob man etwa annehmen könne, daß England in der einen Woche das Rheinland räumen würde, um es in der nächsten Woche erneut zu besetzen. Man hat hier nur die Erklärung für den Artikel im „Echo de Paris", daß Pertinax auf diese Weise versuche, Unfrieden zwischen dem Schatzkanzler Snowden und Deutschland im Hinblick auf die zweite Haager Konferenz zu stiften.

Man bezeichnet die Form, in der dieser Versuch gemacht wird, als töricht und lächerlich.

Hinrichtung eines mexikanischen aufständischen Generals.

Meldungen aus Nogales (Mexiko) zufolge wurde dort gestern General Carlos Bouquet, Führer der Anhänger des geschlagenen mexikanischen Präsidentschaftskandidaten an der Westküste José Vasconselos, von Regierungstruppen standrechtlich erschossen.

Die Sklareks hatten fabelhaft lange Ohren.

Im Landtags-Untersuchungsausschuß erklärte gestern der Syndikus der Berliner Stadtbank, Dr. Lohmann, daß er über den 10-Millionen-Kredit an die Sklareks erschüttert war, daß er gegen stille Zessionen immer Bedenken gehabt habe. Er habe von dem Monopolvertrag frühestens im August gehört, als die stille Zession schon seit Jahren lief. (Hört, hört!) Ich habe dutzende Male den Herren im Vorstand der Stadtbank gesagt, beruhigen Sie mein juristisches Gewissen durch Beseitigung der stillen Zession und verlangen Sie endlich Bestätigung der Lieferungen durch die Bezirksämter. Da aber nichts geschah, bemängelte ich immer wieder, so daß schließlich über mich gesagt wurde: Da sitzt ein Halbverrückter auf der Stadtbank, der wird schon noch alle Kunden rausgraulen. Der Monopolvertrag stand zum Teil auch nur auf dem Papier, da eine Reihe von Bezirksämtern sich nicht unbedingt am Gegenvertrag hielt. Es war zwecklos, sich an den Stadtkämmerer zu wenden, denn er kannte ja die hohen Kredite. Ich fragte Schmitt ob er für soviel Millionen Vertrauen zu den Sklareks habe; es wurde mir geantwortet: „Ja, das hab ich." (Hört, hört!) Ich habe die Sklareks niemals für sichere Kontrahenten gehalten, Beweise für diese Meinung hatte ich jedoch nicht. Die Beziehungen der Sklareks waren mir zu gut, wir haben öfters die Sklareks

als Informationszwecke für kommunale Dinge benutzt. (Hört, hört!) Die verehrten Herren Sklareks hatten fabelhaft lange Ohren (Heiterkeit), ob und wer da geschmiert hat, kann ich nicht sagen. Hoffmann sagte, mir, die Sklareks seien so gut, sie ständen gut mit allen Parteien, so daß die geradezu auf eigene Faust ein Koalitionsministerium bilden könnten (Heiterkeit). Keine Partei sei ausgeschlossen.

Hoffmann sagte mir: „Einer der Brüder ist Demokrat, ein anderer Sozialdemokrat," und da habe ich gefragt: „Und der dritte ist deutsch-völkisch?" Hoffmann erwiderte: „Na, er duzt sich wenigstens mit Herrn Bruhn (Erneute Heiterkeit). Deshalb, so meinte Hoffmann,

werde die Firma Sklarek so leicht nicht untergehen.

Der Zeuge erklärt weiter, daß ihm von den Fälschungen von 60 000 Mark nichts mitgeteilt worden sei. Auf die Frage, wie er über solche Kollegen die ihm davon keine Mitteilung machen, denke, erwidert der Zeuge: Ich habe gesagt, ich werde nach Hause gehen, weil ich nicht in der Lage bin, mit den Herren weiterzuarbeiten! (Lebhaftes Hört, hört!)

Auf eine Zwischenfrage, worauf er die Aeußerung gründe, daß die Stadtbank nichts verlieren werde erklärt der Zeuge Hoffmann: **Die Stadtbank könnte sich durch den Verkauf des Monopolvertrages schadlos halten (Stürmische Heiterkeit).** In einer Unterredung mit Oberregierungsrat Schröder sagte ich diesem, wenn die Bezirksämter nicht mehr die Rechnungen bekämen und kontrollieren könnten hingen wir mit unseren Krediten ganz in der Luft. **Schröder sagte mir jedoch, die Sache sei in Ordnung, und ich konnte nicht annehmen, daß die Erklärungen eines höheren Beamten tatsächlich falsch sind. Obwohl Schröder schon am 16. April informiert war, hat er mir nichts über die Fälschungen gesagt.** (Bewegung.)

Zeuge Schröder erklärt dazu, daß er auf Anordnung des Vorstandes die Sache noch vertraulich behandeln mußte, auch Lohmann sollte vorläufig davon nichts erfahren. (Hört, hört!)

Weihnachtsverkehr der Hattinger Kreisbahnen.

Am Dienstag, dem 24. Dezember 1929 (Heiliger Abend) fallen auf der Linie I die Wagen 21,31 und 22,31 Uhr ab Hattingen Bhf. und 22 Uhr und 23 Uhr ab Blankenstein aus. Ab Frische bis Gemeindehaus Stiepel fährt der letzte Wagen 20,22 Uhr. Auf der Linie III treten keine Aenderungen ein.

Am 1. Weihnachtstag fallen die Frühwagen aus. Der Verkehr beginnt planmäßig auf der Linie I um 8,30 Uhr, auf der Linie III um 7,40 Uhr ab Hattingen, 8,23 Uhr ab Bochum Hbf. und 8,37 ab Frische Stiepel. —bh—

*

Der Schluß am Hl. Abend.

Auslegung des Gesetzes über den 5-Uhr-Ladenschluß.

Das vom Reichstag am 10. Dezember 1929 verabschiedete Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember ist nunmehr im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden und hat damit Rechtskraft erlangt. Nach dem Gesetz dürfen offene Verkaufsstellen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags und solche, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Unter offenen Verkaufsstellen sind alle Läden, Buden und andere Verkaufsgelegenheiten innerhalb und außerhalb von Gebäuden zu verstehen, sofern von einer festen, jedermann zugänglichen Stelle aus Waren abgegeben werden. Die Verlängerung der Verkaufszeit bis 6 Uhr nachmittags gilt nur für solche Geschäfte, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen führen, also nicht z. B. für die Lebens- und Genußmittelabteilungen der Warenhäuser. Der 5-Uhr- bzw. 6-Uhr-Ladenschluß gilt auch für die Verkaufsstellen der Konsumvereine und ähnlicher Ver[illegible]die Verkaufsstellen auf Eisenbahngelände, [illegible]r auch für die innerhalb der Sperre g[illegible] und für den Hausier- und Straßenha[illegible] **Die Vorschriften des Gesetzes finden keine Anwendung auf Apotheken, auf den Marktverkehr und auf den Handel mit Weihnachtsbäumen.** Das Gesetz hat insofern für Gast- und Schankwirtschaften Bedeutung, als auch in diesem Jahre am heiligen Abend von 6 Uhr an Waren nur an Gäste zum Genuß auf der Stelle verabreicht werden dürfen. Nach Ladenschluß ist es in Gast- und Schankwirtschaften wie auch in Friseurgeschäften verboten, Waren an Käufer zum Mitnehmen abzugeben. *

*

Umfrage über Wünsche der Rundfunkhörer.

Die Deutsche Reichspost veranstaltet Anfang Januar eine Umfrage mittels Postkarte bei den Rundfunkteilnehmern, um einen Ueberblick über die Empfangsverhältnisse in den einzelnen Oberpostdirektions-Bezirken zu gewinnen und um darüber hinaus Angaben zu erhalten, die für den weiteren Ausbau des Deutschen Rundfunksendernetzes von Bedeutung sind. Die Karten werden allen Rundfunkhörern bei der nächsten Gebühreneinziehung durch die Zusteller ausgehändigt werden. Die Antworten sind auf den Karten soweit vorbereitet, daß die Rundfunkteilnehmer nur das Nichtzutreffende zu durchstreichen und die Karten mit der Unterschrift versehen unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen brauchen. Das Ergebnis der Umfrage wird für Rundfunkhörer und Deutsche Reichspost umso wertvoller sein, je mehr Rundfunkteilnehmer die Karten beantworten. Die Deutsche Reichspost macht alle Rundfunkteilnehmer auf die Zustellung der Karten schon jetzt aufmerksam und spricht im beiderseitigen Interesse die Bitte aus, die gestellten Fragen möglichst bald zu beantworten.

*

Versicherungsschutz für die zum Landaufenthalt ausgereisten Kinder.

Die mit Sammeltransporten oder auf Grund eines vom Wohlfahrts- oder Jugendamt ausgestellten Fahrpreisermäßigungsantrages einzeln zum Landaufenthalt ausgereisten Kinder sind ohne weiteres gegen Unfallschäden versichert, die sie auf der Fahrt und während des Landaufenthaltes erleiden. Die Versicherung gilt nur für das jeweils laufende Kalenderjahr. Es müssen also Kinder, die sich über den 31. Dezember 1929 hinaus auf dem Lande befinden und weiterhin den Versicherungsschutz genießen sollen, von neuem versichert werden. Die Versicherungsgebühr beträgt 0,60 RM. pro Kind. Anmeldungen zur Versicherung, welche das städt. Jugendamt Bochum, Trankgasse 5, Eingang G, Zimmer 130, bzw. die zuständigen Verwaltungsstellen entgegennehmen, müssen bis spätestens zum 28. Dezember 1929 erfolgen. Es versäume niemand die Anmeldung, da sonst die Kinder ab 1. Januar 1930 nicht mehr versichert sind und bei etwaigen Schadensfällen Entschädigungen nicht gezahlt werden. —b—

Wetterbericht.

Frost und Kälte; Wintersport auf dem Kahlen Asten.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich zwar unter stärkerer Abschwächung weiter nach Osten zurückgezogen, doch hält das trockene und meist heitere Frostwetter noch an, da der ozeanische Tiefdruck sich nur sehr langsam ostwärts ausbreitet. Die heutigen Morgentemperaturen liegen in Deutschland zwischen — 4 und —9 Grad. Der Kahle Asten meldet klaren Himmel, frischen Südostwind, — 10 Grad und 12 Zentimeter Schneehöhe bei mäßiger Sportmöglichkeit.

Vorhersage bis Sonntag: Frost anhaltend, sowie noch kalt. Thermometerstand 11 Uhr: 2 Grad.

Die künftige Verwaltung von Groß-Winz.

Erste Sitzung des neuen Gemeindeparlaments. — Wiederwahl Bürgermeister Wibbelts. — Gesunde Finanzlage der Gemeinde. — Die neuen Ortsvorsteher und Kommissionen.

Die gestrige Premiere des Gemeindeparlamentes von Groß-Winz fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wibbelt im Amtshause statt und dauerte gut vier Stunden. Schon rein äußerlich bot diese erste Sitzung ein sehr bewegtes Bild; denn entgegen der sonstigen Gewohnheit war eine zahlreiche Zuhörergruppe erschienen, was zu verstehen ist, da mit der Wahl des neuen Gemeindevorstehers und der Beratung über eine Weihnachtsbeihilfe der Erwerbslosen zwei wichtige Punkte auf der Tagesordnung standen.

*

Vor Beginn der Tagesordnung stattete

Bürgermeister Wibbelt

dem alten Gemeindeparlament den Dank für die geleistete Arbeit ab und betonte, das Parlament habe es oft nicht leicht gehabt, da es die erste Vertretung nach dem Zusammenschluß der fünf Gemeinden war. Die Wünsche und Bedürfnisse seien sehr verschieden gewesen, doch sei festzustellen, daß man ganze Arbeit zum Gesamtwohl der Groß-Gemeinde, nicht nur einzelner Ortsteile, geleistet habe. — Bei dieser Gelegenheit streifte der Bürgermeister auch kurz die

finanzielle Lage der Gemeinde,

und führte aus, in der Tagespresse lese man jetzt immer viel von der Finanznot der Gemeinden. Er könne aber mit Ruhe sagen, daß die Finanzen der Gemeinde Winz durchaus gesund seien. Die Gemeinde habe im ganzen nur etwa 180 000 Mk. Schulden, darin sei der Bau des Spritzenhauses, Darlehn für das Wegenetz, Neubauten, Aufwertungen, Feuerwehrhaus und anderes mehr bereits enthalten. Im ganzen Amtsbezirk beliefen sich die Schulden auf etwa 298 000 Mk. Die Verzinsung der gesamten Darlehen sei außerordentlich günstig und reiche nicht einmal an den gewöhnlichen Sparkassendiskont heran.

Nach Einführung der neuen Gemeindevertreter und Entgegennahme der Gültigkeitserklärung der Wahlen ergibt die

Wahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters

folgende Kandidaten: KPD. Rosenstock, Nat.-Soz. Loigmann und Zentrum Bürgermeister Wibbelt. Bevor zur Abstimmung geschritten wurde, erklärte der Bürgermeister, er sähe es, soweit seine persönlichen Verhältnisse in Frage kämen, ganz gerne, wenn an seiner Stelle einmal ein anderer gewählt werde. Die Abstimmung ergab 12 Stimmen für den bisherigen Vorsteher, Bürgermeister Wibbelt, 3 Stimmen für den KPD. Rosenstock und 3 Stimmen für den Nationalsozialisten Loigmann. Somit wurde Bürgermeister Wibbelt, dank dem Kompromiß SPD. — Zentrum, wiedergewählt. Die Wahl des Stellvertreters konnte erwartungsgemäß nur auf den Vertreter der SPD. fallen. Die KPD. stellte als Kandidaten Völkmann, die SPD. Niermann und die Bürgerlichen Thabe. Die Nationalsozialisten stellten keinen Kandidaten auf und enthielten sich der Stimme. 10 Stimmen fielen auf Niermann, 3 Stimmen auf Völkmann und 2 Stimmen auf Thabe. Somit wurde Niermann als Stellvertreter gewählt. Beide dankten für das Vertrauen und nahmen die Wahl an.

Wahl der Ortsvorsteher.

Es wurden gewählt: für Winz-Baak GV. Niermann (SPD.), mit 10 Stimmen, für Dumberg-Niederwenigern G.-V. Ellinghaus, für Niederbansfeld Schäfer (SPD), und für den neugeschaffenen zweiten Bezirk des Ortsteils Dr. Schulte-Diefhaus.

Antrag der Erwerbslosen auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe.

Die Erwerbslosen von Niederbonsfeld haben den Antrag auf eine Weihnachtsbeihilfe für alle Erwerbslosen, nicht nur die bedürftigen, gestellt, wie sie die Stadt Hattingen bewilligt hat. Weiter stellen sie den Antrag, zu beschließen, daß die Geschäfte, in denen mit dem amtlichen Gutschein bezahlt wird, auch 10 Prozent Rabatt geben, wie es in der Stadt Hattingen geschieht. Gleichzeitig verbunden mit diesem Antrag wird ein gleicher Antrag der Erwerbslosen in Winz-Baak. Diese beantragen eine Weihnachtsbeihilfe von 20 Mark für den Unterstützungsempfänger, 15 Mk. für die Ehefrau und 10 Mk. für jedes Kind unter 14 Jahren.

Bürgermeister Wibbelt nahm zu den Anträgen eingehend Stellung und erklärte, daß es laut Anweisung der höheren Instanz nicht zulässig sei, derartige Anträge durchzuführen. Die Wohlfahrtskommission habe sich jedoch bereits, wie in jedem Jahre, eingehend mit der Unterstützung bedürftiger Familien zu Weihnachten befaßt und auch bereits erforderliche Mittel zur Verfügung gestellt. Man habe Geld und Gutscheine gegeben.

Die gesamte Gemeindevertretung erkennt an, daß es trotz des guten Willens keinen Zweck hat, einen zustimmenden Beschluß herbeizuführen, da derselbe ja doch nicht ausgeführt werden dürfe. G.-V. Millhoff (SPD.) und Rose (Nat.) stellen den Antrag, einmal eine Entschließung zu fassen, um nach oben hin darauf zu wirken, daß die wirklich sehr schmalen Unterstützungssätze allgemein erhöht werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Gegen 8,30 Uhr nahm die erste Sitzung ihr Ende.

Von der Angestellten-Versicherung.

Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte soviel freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1927 noch bis zum 31. Dezember 1929 nachentrichtet werden. Freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. April 1928 an sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Mark nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

*

Bekanntmachungen im Amtsblatt genügen nicht.

Eine sehr wichtige Entscheidung hat der Kölner Bezirksausschuß in der Frage der Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen getroffen. Die Stadt Bonn veröffentlichte seit einiger Zeit einen Teil ihrer Bekanntmachungen nicht mehr in den Tageszeitungen, sondern in einem Amtsblatt. Dadurch, daß die Fluchtlinienpläne der Stadt nur in diesem Amtsblatt bekanntgegeben wurden, fühlten sich Anlieger benachteiligt. Sie erhoben Einspruch beim Bezirksausschuß in Köln, der entschied, daß Veröffentlichungen in dem Amtsblatt nicht genügen, sondern in der üblichen Weise auch durch die Tageszeitungen zu erfolgen haben. *

*

Hattingen.

Hattingen, 20. Dez. **Eine gefährliche Unsitte,** die gerade in der jetzt eingetretenen Frostperiode nicht scharf genug bekämpft werden kann, besteht darin, daß in manchen Haushaltungen beim Reinigen des Hausflurs das schmutzige Wasser auf den Bürgersteig gekehrt oder entleert wird, wo es nicht selten sofort gefriert. Dieser Unsitte fiel heute eine ältere Frau zum Opfer die in der Großen Weilstraße auf dem Glatteis vor einer Haustüre ausglitt und sich so erheblich verletzte, daß sie an den Folgen wohl noch lange Zeit zu leiden haben wird. Also: künftig mehr Verantwortungsgefühl für die Passanten, die gerade in den Tagen vor Weihnachten die Bürgersteige vor den Schaufenstern besonders stark frequentieren. Außerdem steht aber auch eine Polizeiverordnung dieser Verunreinigung der Bürgersteige im Wege, wonach Wasser an Frosttagen überhaupt nicht auf die Straße entleert werden darf. Wer sich also vor Strafe bewahren will, trage dieser Polizeiverordnung Rechnung.

Hattingen, 20. Dez. **Warnung vor Taschen- und Schleichdieben.** In der letzten Zeit sind wiederholt Hattinger Hausfrauen in den Kauf- und besonders in den in Bochum und Essen gelegenen Warenhäusern durch Taschen- und Schleichdiebe geschädigt worden. In fast allen Fällen sind dabei den Langfingern namhafte Geldbeträge in die Hände gefallen. Nach den Ermittelungen liegt die Schuld zum größten Teil an den Geschädigten selbst. Von vielen Hausfrauen wird die Geldbörse lose im Marktkorb oder einer Markttasche getragen oder oben auf die eingekauften Waren gelegt, so daß es den Langfingern recht leicht gemacht wird, die Geldbörse im Gedränge zu entwenden. Da auch in den vorliegenden Fällen der Verlust erst geraume Zeit später bemerkt wurde, waren die Diebe schon längst über alle Berge. Selbst wenn die Diebe auf frischer Tat ertappt worden wären, so wäre doch die Ueberführung und Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes sehr schwierig gewesen, weil Taschen- und Schleichdiebe fast immer Helfershelfer haben, denen die entwendeten Sachen sofort zugesteckt werden. Aus vorstehenden Gründen dürfte es zweckmäßig sein, Geld- oder Handtaschen, die unbemerkt leicht geöffnet werden können oder deren Lederriemen sich im Gedränge leicht durchschneiden lassen, nicht sorglos an den Arm zu hängen, sondern diese fest in die Hand zu nehmen. Niemals aber lege oder trage man wertvolle Gegenstände in offenen Marktkörben oder Markttaschen!

Die Geschäfte sind heute, morgen und am Montag abends bis 8 Uhr geöffnet!

Hattingen, 20. Dez. **Aufregende Kuhjagd.** Ein Viehtreiber hatte gestern, wie uns aus Nierenhof berichtet wird, den Auftrag, gegen 8 Uhr auf dem Güterbahnhof in Hattingen eine auf dem Dortmunder Großmarkt gekaufte hochtragende Kuh abzuholen und dem in Bochum-Linden wohnenden Eigentümer zuzuführen. Kaum hatte der Viehtreiber den Bahnhof verlassen, und schon riß sich das Tier los und rannte gegen einen Lastwagen. Der Versuch, das Tier einzufangen, gelang dem Viehtreiber nicht. Hierbei wurde er mehrfach zu Boden geworfen, mitgeschleift und verletzt. Das wildgewordene Tier nahm nun seinen Weg über den Beuel am Gemeinschaftswerk vorbei in Richtung der Isenberger Ziegelei. Jeder entgegenkommende Passant mußte sich in Sicherheit begeben. Ein aus Nieder-Wenigern kommender Kötter versuchte das Tier einzufangen. Aber auch er mußte daran glauben. Außer einem total zerrissenen Ueberzieher trug er Verletzungen am rechten Bein davon und mußte sich außerdem zum Zahnarzt begeben. Auch einem Hattinger Gemüsehändler erging es bald schlecht. Er konnte sich nur durch die Flucht in die Ziegelei vor dem wutschnaubenden Tier retten. Von der Ziegelei kletterte die Kuh den steilen Berg durch Gebüsch zur Nierenhofer Provinzialstraße, von wo es nach über 4stündigem Treiben gelang, das Tier in den Stallungen des Landwirts Lindemann in Nierenhof einzufangen.

Hattingen, 20. Dez. **Aus dem evangelischen Vereinsleben.** Frauenhilfe Hattingen: Sonntag, den 22. Dez., nachm. 3 Uhr, Weihnachtsfeier im großen Saale des Gemeindehauses. Kaffee mit Kuchen 0,60 Mk. Jünglingsverein Hattingen: 3 Uhr: Unterhaltungsspiele; abends Wortverkündigung. Wochenstunden wie gewöhnlich.

Hattingen, 20. Dez. **Evg. Kirchenchor.** Der Chor beteiligt sich morgen (Samstag) nachmittag an der Weihnachtsfeier im Krankenhause und versammelt sich pünktlich um ¼ vor 4 Uhr im Chorzimmer zu einer Probe. Die Krankenhausfeier beginnt Punkt 5 Uhr.

Hattingen, 20. Dez. **Das Zentral-Theater** veranstaltet nur morgen, Samstag, nachmittags um 4 Uhr für seine kleinen Freunde eine große Märchenvorstellung mit Bescheerung. Jedes Kind erhält eine große Weihnachtstüte gratis! Das Programm bringt drei wundervolle Märchenbilder. Als erstes „Vom Weihnachtsfest und Waisenkindern", ein wundervoller Film. Dann das Märchen, das alle kennen: „Rumpelstilzchen", außerdem noch ein lustiges Märchen „Knurr und Pipifax im Märchenland!" Und dann noch als besondere Einlage, um den Kindern recht viel zu zeigen, den großen spannenden Wildwest-Schlager „Silberkönigs letzter Sieg!" — Die Hauptrollen spielen Fred Thomson († †) und sein Wunderpferd „Silberkönig!" — Trotz der Länge des Programms bleiben die Preise für Jugendliche und Kinder nur 30, 50 und 70 Pfg. Erwachsene zahlen 70 Pfg. — Die Jugendvorstellung am Sonntag nachmittag um 3 Uhr bringt das große Filmwerk „Die weiße Hölle vom Piz-Palü!" Dieser Film bringt neben einer spannenden interessanten Handlung, wundervolle Aufnahmen aus der Winterwelt in den hohen Bergen.

Hattingen, 20. Dez. **Der Verein für Turn- und Rasensport** feiert am 2. Weihnachtstage sein diesjähriges Wintersest, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Ball. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Festes sind im vollen Gang. Die Bühnenvorführungen sind der Neuzeit entsprechend und stehen traditionsgemäß auf hoher Stufe. Sie dürften dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen. Wer je die Veranstaltungen des VfTuR besucht hat, wird wohl immer voll befriedigt nach Hause gegangen sein. Beginn der Veranstaltung 17 Uhr.

Bredenscheid.

Bredenscheid-Stüter, 20. Dez. **Volksentscheid.** Die Wahllokale für Bredenscheid-Neuhaus und Oberstebrink für Stüter. Bezüglich des Wahlaktes verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Niederwenigern.

Niederwenigern, 20. Dez. **Der Ev. Bürger- und Arbeiterverein** veranstaltet am Sonntag, dem 22. 12, im Saale des Herrn Wilh. Windeln eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung. Herr Lehrer Kriethe bringt mit den Schulkindern einige Weihnachtsmärchen zur Aufführung. Alle Bürger von Niederwenigern sind hierzu herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Welper.

Welper, 20. Dez. **Volksentscheid.** Wir werden von interessierter Seite gebeten, darauf hinzuweisen, daß für die Wahl zum Volksentscheid am kommenden Sonntag folgende Lokale bestimmt wurden: Für Hüttenau Gemeindegasthaus und auf dem Heidchen: Diergardt, Roonstr. (Siehe auch Bekanntmachung.)

Blankenstein.

Blankenstein, 20. Dez. **Auf Anordnung des Kreisarztes** muß die Weihnachtsfeier im Kindergarten Blankenstein (Ruhr) unterbleiben.

Wahl von Kommissionen in der Großgemeinde Winz.

In der am 19. ds. Mts. stattgefundenen 1. Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung der Großgemeinde Winz wurden nachstehende Kommissionen gewählt:

1. Finanzkommission.

a) Ordentliche Mitglieder.

1. Herr Wilhelm Millhoff, Winz,
2. Herr Aug. Winkemann, Winz,
3. Herr Aug. Loigmann, Winz,
4. Herr Heinr. Bölkmann, Winz-Baak,
5. Herr Emil Droste, Winz-Niederbonsfeld,
6. Herr Leo Scherff, Winz-Niederbonsfeld,
7. Herr Wilhelm Wolff, Winz-Niederwenigern,
8. Herr Wilh. Kampmann, Winz-Niederwenigern.

b) Stellvertreter.

1. Herr Franz Chur, Winz-Baak,
2. Herr Hch. Mintert, Winz-Niederbonsfeld,
3. Herr Rudolf Roosen, Winz-Niederbonsfeld,
4. Herr Hermann Rosenstock, Winz-Baak,
5. Herr Gustav Schäfer, Winz-Niederbonsfeld,
6. Herr Heinrich Küsters, Winz,
7. Herr Heinrich Ellinghaus, Winz-Dumberg,
8. Herr Wilh. Brockmeyer, Winz-N.-Wenigern.

2. Wege- und Baukommission.

a) Ordentliche Mitglieder.

1. Herr Hch. Wieners, Winz-Niederwenigern,
2. Herr Friedrich Sonnenschein, Winz-Niederbonsf.
3. Herr Aug. Loigmann, Winz,
4. Herr Wilhelm Millhoff, Winz.

b) Stellvertreter.

1. Herr W. Kampmann, Winz-N.-Wenigern,
2. Herr Aug. Bergmann, Winz-Baak,
3. Herr H. Mintert, Winz-Niederbonsfeld,
4. Herr Emil Droste, Winz-Niederbonsfeld.

3. Wirtschaftskommission.

a) Ordentliche Mitglieder.

1. Herr H. Mintert, Winz-Niederbonsfeld,
2. Herr Karl Sobiesinsky, Winz-Baak,
3. Herr Wilhelm Millhoff, Winz,
4. Herr Ant. Pieper, Winz-Niederwenigern.

b) Stellvertreter.

1. Herr Ferd. Winkelhardt, Winz-Baak,
2. Herr Heinrich Schröder, Winz-Baak,
3. Herr Wilhelm Bahrenholt, Winz,
4. Herr Hch. Küsters, Winz.

4. Gesundheitskommission.

1. Herr August Diergardt, Winz,
2. Herr Dr. W. Haberkamp, Winz-N.-Wenigern,
3. Herr Fr. Wieschermann, Winz-N.-Bonsfeld,
4. Herr K. Wieners, Winz-Niederwenigern,
5. Herr Wilh. Kappert, Winz-Niederwenigern,

5. Wasserwerkskommission.

a) Ordentliche Mitglieder.

1. Herr Ferd. Winkelhardt, Winz-Baak,
2. Herr W. Wolff, Winz-Niederwenigern,
3. Herr W. Brockmeyer, Winz-Niederwenigern,
4. Herr Ph. Hadenschmidt, Winz-N.-Bonsfeld.

b) als Stellvertreter.

1. Herr Heinrich Anstock, Winz,
2. Herr Leo Scherff, Winz-Niederbonsfeld,
3. Herr W. Kampmann, Winz-Niederwenigern,
4. Herr Aug. Becker, Winz-Niederbonsfeld.

6. Schuldeputation.

1. Herr August Winkemann, Winz,
2. Herr Albert Schwindt, Winz-Baak,
3. Herr Franz Chur, Winz-Baak,
4. Herr Karl Kestermann, Winz-Baak,,
5. Herr Heinrich Küsters, Winz,
6. Herr Just. Schlipp jr., Winz-Niederbonsfeld,
7. Herr Hch. Wiesmann, Winz-Niederbonsfeld,
8. Herr W. Brockmeyer-Winz.-N.-Wenigern.

7. Wohlfahrtskommissionen.

a) Hauptkommission.

1. Herr Ferd. Winkelhardt, Winz-Baak,
2. Herr Hch. Busse, Winz-Niederwenigern,
3. Herr Emil Droste, Winz-Niederbonsfeld,
4. Frau August Diergardt, Winz,
5. Herr Heinrich Bölkmann, Winz-Baak,
6. Herr Wilh. Kampmann, Winz-Niederwenigern,
7. Herr Leo Scherff, Winz-Niederbonsfeld,
8. Herr Heinr. Uhle, Winz-Niederwenigern.

b) Wohlfahrtskommission für den Ortsteil Winz-Baak.

1. Herr Aug. Kampmann, Winz,
2. Herr Theod. Wieler, Winz,
3. Herr Johann Henke, Winz,
4. Frau Aug. Diergardt, Winz,
5. Herr Aug. Brauckhoff, Winz-Baak,
6. Herr F. Winkelhardt, Winz-Baak,
7. Herr Aug. Winkemann, Winz,
8. Schwester Luise, Winz-Baak,
9. Herr H. Bölkmann, Winz-Baak,
10. Herr Karl Striebeck, Winz-Baak.

c) Wohlfahrtskomm. für den Ortsteil Winz-Niederbonsfeld.

1. Herr Leo Scherff, Winz-Niederbonsfeld,
2. Herr Joh. Hohmann, Winz-Niederbonsfeld,
3. Herrn Hch. Wiesmann, Winz-Niederbonsfeld,
4. Herr Fr. Sonnenschein, Winz-Niederbonsfeld,
5. Herr Rud. Roosen, Winz-Niederbonsfeld,
6. Herr Heinrich Diedrichs, Winz-Niederbonsfeld,
7. Herr Emil Droste, Winz-Niederbonsfeld,
8. Herr W. Wieschermann, Winz-Niederbonsfeld,

d) Wohlfahrtskomm. für die Ortsteile Niederwenigern und Dumberg.

1. Herr W. Kampmann, Winz-Niederwenigern,
2. Herr Hch. Uhle, Winz-Niederwenigern,
3. Herr Hch. Ellinghaus, Winz-Dumberg,
4. Herr O. Wieschermann, Winz-Niederwenigern,
5. Herr Theod. Battling, Winz-Dumberg,
6. Herr Dr. W. Haberkamp, Winz-N.-Wenigern,
7. Herr Hch. Busse, Winz-Niederwenigern,
8. Herr Hugo Sonnenschein, Winz-N.-Wenigern.

—h—

Wetter, 20. Dez. **Die Stadtverordnetensitzung** beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Erweiterung des neuen Friedhofes in Notstandsarbeiten und bewilligte dafür einen Betrag von 60 000 Mk. Für den Bau der Verbandsstraße Hagen—Wetter entfallen nach dem Verteilungsplane auf Wetter 35 000 Mk., die genehmigt wurden. Bei Abnahme der Sparkassenrechnung für das Jahr 1928 wurde mitgeteilt, daß der Reingewinn 35 300 Mk. betragen habe, der dem Sicherheitsfonds überwiesen wurde, welcher damit auf 119 900 Mk anwuchs. Die Rechnung schloß mit 2 859 804 Mark ab. Endlich wurde noch beschlossen, daß die Weihnachtsunterstützungen für die Unterstützungsempfänger sich im Rahmen des Vorjahres belaufen sollen.

Erste Sitzung der Gemeinde-Vertretung Niedersprockhövel nach den Neuwahlen.

Sprockhövel, 20. Dez. **Hier wie anderswo: neue Gesichter neben alten bekannten. In der alten Vertretung zählte die Rechte 7, die Linke 5 Gemeindeverordnete. Die Neuwahlen im November haben das Bild geändert: 6 auf der Rechten, 6 auf der Linken. Um 5 Uhr soll die Sitzung beginnen. Während die Rechte vollzählig zur Stelle ist, fehlen auf der Linken zwei Vertreter. „Wir könnten ja beginnen," meint G.-V. Hagemann; da drüben (links) aber noch zwei Herren fehlen, wollen wir warten. Es ist nämlich anzunehmen, daß die andere Seite einen Vorschlag für den Gemeinde-Voresther zu machen gedenkt (G.-V. Brünninghoff (Linke): So ist es!), da könnte das wie Vergewaltigung unsererseits aussehen." Es wird also gewartet. Nach 25 Minuten erscheint der fünfte, den die Arbeitslichter am rechtzeitigen Erscheinen verhindert hat. Zehn Minuten später ist auch der sehnlich erwartete sechste zur Stelle. Von einem Bekannten im Zuhörerraum höre ich, daß seine Uhr erheblich nachgeht, daher das Zuspätkommen.**

Mit stark halbstündlicher Verspätung eröffnet der bisherige Gemeindevorsteher Hegenberg die Sitzung. Einem Wort des Grußes folgt der Wunsch, daß die Arbeit der Gemeindevertretung in den kommenden vier Jahren in der gleichen Einmütigkeit verlaufen möchte wie die der alten Vertretung, die 5½ Jahre am Ruder war. In diesem Sinne

verpflichtet er sämtliche Vertrter durch Handschlag an Eidesstatt.

Bürgermeister Theis: Namens der Amtsvertretung heiße ich Sie, m. H., herzlich willkommen. Ich halte es für eine selbstverständliche Pflicht, daß Sie Hand in Hand miteinander arbeiten werden, und bitte Sie dringend, in Ihren Beratungen und Entschließungen stets an das Wohl der Gemeinde und des Amtes zu denken. An Arbeit selbst wird es Ihnen nicht fehlen. Doch: Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. In diesem Sinne rufe ich Ihnen allen ein herzliches „Glückauf!" zu. (Bravo!) Es wäre jetzt über die

Rechtsgültigkeit der Wahlen vom 17. 11.

zu entscheiden. Nach Feststellung der Wahlprüfungskommission am 18. November sind auf Wahlvorschlag 2 965 Stimmen, auf Wahlvorschlag 12 284 Stimmen, auf Wahlvorschlag 16 719 Stimmen entfallen. Danach entfallen auf die SPD. 6 Sitze, auf die NSDAP. 1 Sitz, auf Liste 16 (Ordnungsblock) 5 Sitze. Von diesem Ergebnis sind die Gewählten mittels Schreibens vom 18. 11. in Kenntnis gesetzt worden. Die meisten der Herren haben die Wahl in der ihnen gesetzten siebentägigen Frist angenommen. Zwei Herren haben keine Erklärung abgegeben. Das hat aber nichts zu sagen; nach 7 Tagen trat die Rechtsgültigkeit ein. Die Wahl-Bekanntmachung ist in ortsüblicher Weise erfolgt durch die Ortszeitung und durch Aushang im Gitterkasten. Die Einspruchsfrist lief am 13. Dezember ab. Einsprüche seitens der Wahlberechtigten sind nicht erhoben worden, so daß keinerlei Bedenken bestehen, **die Gültigkeit anzuerkennen.**

Geschieht.

Wahl des Gemeindevorstehers.

Der oder die zu Wählende muß über 25 Jahre alt, Reichsdeutscher und mindestens 6 Monate in der Gemeinde wohnhaft sein. Die Wahl kann durch Zuruf oder durch Stimmzettel erfolgen. Wahlberechtigt sind nur die gewählten Gemeindevertreter, nicht aber auch der zeitige Gemeindevorsteher und sein Stellvertreter. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Gv. Billerts Antrag, durch Zuruf zu wählen, wird einstimmig angenommen. Die sechs Vertreter der Linken (Brünninghoff, Knippschild, Gehres, Billert, Nieland und Vogelsang stimmen für Brünninghoff (SPD.), die 6 von rechts (Muthmann Nalf., Hummelliep, Voß, Hagemann, Wienäcker und Hausherr) für Hegenberg (Einheitsblock).

Da dieser Wahlgang Stimmengleichheit ergeben hatte, mußte das Los entscheiden, welches von dem Vorsitzenden Gemeindevorsteher Hegenberg gezogen wurde. Er zog den mit dem Namen Brünninghoff beschriebenen Zettel. Herr Brünninghoff nahm die auf ihn gefallene Wahl zum Gemeindevorsteher an.

Wahl des stellvertretenden Gemeindevorstehers.

Auf Wunsch des Gv. Hagemann wird eine kurze Pause eingelegt, in der die Rechte den Saal verläßt. Bei ihrer Rückkehr erklärt Herr Hagemann, daß sie eben Pinneken gezogen hätten zwischen Schäfer (stellvertr. Gem.-Vorsteher) und Hegenberg (Gem.-Vorst.), und daß das gezogene Pinneken auf Herrn Hegenberg laute, den die Rechte als stellvertr. Gemeindevorsteher vorschlage. Es wird wieder durch Zuruf gewählt. Die Linke stimmt für Billert (SPD.), die Rechte für Hegenberg (Einheitsblock). Herr Hegenberg zieht diesmal den Zettel mit seinem Namen. Er ist damit zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt, und nimmt die Wahl an.

Der Versammlung Dank an die beiden bisherigen Vorsteher.

Bürgermeister Theis: Punkt 4 und 3 waren bedeutungsvolle Punkte. Ich möchte nicht versäumen, Herrn Gemeindevorsteher Hegenberg für seine langjährigen treuen Dienste, die er der Gemeinde Niedersprockhövel und somit auch dem Amte während dieser Zeit geleistet hat, nicht nur meinerseits persönlich, sondern auch im Namen der Gemeindevertretung und der Amtsvertretung zu danken. Nach bestem Wissen und Gewissen hat er die Geschicke rein sachlich, objektiv geleitet. Das Gleiche gilt für Herrn G.-Vorsteher Stellvertreter Schäfer, dem auch stets das Wohl der Gemeinde am Herzen gelegen und der die freiwillig übernommenen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt hat, dafür auch ihm aufrichtigen Dank. Die Wahlen bedürfen der Bestätigung.

Ich begrüße zugleich Herrn Brünninghoff. Wir kennen ihn schon lange aus seiner Tätigkeit als Beigeordneter, Gemeindevertreter und Mitglied verschiedener Kommissionen, und dürfen hoffen, daß er objektiv, ohne Ansehen der Person seines Amtes walten wird zum Segen der Gemeinde.

G.-V. Brünninghoff: Den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters für Herrn Hegenberg kann ich mich anschließen. Auch als Mensch verdient er Anerkennung. Er hat so gearbeitet, daß wir schon mit ihm zufrieden sein konnten.

Gemeindevorsteher Hegenberg dankt für die Worte der Anerkennung. In allen meinen Arbeiten, so fährt er dann fort, habe ich nur das Wohl und Wehe der Gemeinde im Auge gehabt. Manches Opfer habe ich bringen müssen, aber sie galten ja meiner lieben Gemeinde Sprockhövel, und konnten daher nie zu viele sein. Wenn wir wie bisher in Eintracht zum Wohl und Wehe der Gemeinde arbeiten, so wird keiner unter uns das zu bereuen haben.

Für die bereits erfolgte Instandsetzung eines stark ausgefahrenen Wegeteils im Schultenbusch werden bis zu 550 Mark aus dem Wegevorausleistungsfonds nachträglich bewilligt.

Eine Frage des G.-V. Brünninghoff nach einer

Weihnachtsgabe der Gemeinde an unterstützungsbedürftige Gemeindeglieder

beantwortet Bürgermeister Theis dahin, daß nach Mitteilung des Landrats in Schwelm bei der schwierigen Finanzlage des Ennepe-Ruhr-Kreises nur die Hilfsbedürftigsten der Hilfsbedürftigen berücksichtigt werden können. Der Landrat spricht nicht von einer Weihnachtsgabe, sondern von Berücksichtigung dringender Notlage nach individueller Prüfung des betr. Falles.

Stadtverordneten-Premiere und Ueberfallkommando.

Linksmehrheit im Gevelsberger Stadtparlament. — Die Stadtkasse ist leer.

Gevelsberg, 20. Dez. Zur ersten Sitzung nach den Wahlen trat vorgestern die neue Gevelsberger Stadtverordneten-Versammlung zusammen. Nach den Vorgängen und ersten Ausschreitungen in benachbarten Städten war zur Sicherung des Rathauses eine Bereitschaft des Hagener Ueberfallkommandos eingetroffen, das jedoch dank dieser Sicherung nicht in die Erscheinung zu treten brauchte. Die Erwerbslosen veranstalteten jedoch auf dem Vorplatz des Rathauses eine Demonstrationskundgebung und belagerten über drei Stunden lang trotz starker Kälte das Rathaus. Rektor Kohlmann gab bekannt, daß die freigewordene Bürgermeisterstelle bereits ausgeschrieben sei und verlas im Anschluß hieran einen längeren Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl, den die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft eingelegt hatte, der damit begründet wurde, daß die Wahlen in vielen Wahllokalen nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprochen hätten. Nach längerer Aussprache erfolgte die Gültigkeitserklärung mit 17 Stimmen der Linken gegen 11 Stimmen der Bürgerlichen. Einem Antrage der KPD., auf sofortigen Rücktritt des der Deutschen Volkspartei angehörigen Rektors Kohlmann als Stellvertreter des Bürgermeisters wurde stattgegeben und 15 Stimmen der Linken die Bestellung des kommunistischen Stadtverordneten Bromniere zum stellvertretenden Bürgermeisters beschlossen. Längere zum Teil erregte Debatten löste ein Antrag der KPD., auf Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe für alle Unterstützungsempfänger aus, der die Stadtkasse mit über 42 000 Mark belasten würde. Angenommen wurde dagegen ein SPD.-Antrag, der Unterstützungen im Gesamtbetrage von 24 000 Mark vorsieht. Die SPD. hatte zur Deckung der Mehrausgaben Erhöhung der Ertragssteuern um 50 Prozent und der Kapitalsteuern um 200 Prozent beantragt, während die KPD. die Einführung eines fünften Steuerquartals vorschlug. Rektor Kohlmann bemerkte, daß in der Stadtkasse keinerlei Geldmittel verfügbar seien. Am 1. Januar seien derartig viele Zahlungen zu leisten, daß es kaum möglich sein werde, die Gehälter der städtischen Beamten und Arbeiter voll auszuzahlen. Als das Abstimmungsergebnis den vor dem Rathaus wartenden Erwerbslosen bekannt wurde, stimmten sie lautes Johlen, Gröhlen und Pfuirufen an, das bis zum Sitzungssaale hinaufschallte. Zum Schluß der Sitzung endlich beschloß die linke Mehrheit den Anschluß der Stadtverordneten bei Vergebung von Lieferungen und Leistungen sowie der Stadt.

Linden-Dahlh[ausen]

Linden-Dahlhausen, 20. Dez. **Es ist nichts so fein gesponnen . . .** Vor etwa Jahresfrist wurde einer jungen Dame aus Köln auf der Eisenbahnstation Langendreer eine Handtasche mit 40 Mark Inhalt gestohlen. Einem Beamten des Ueberwachungsdienstes ist es nunmehr gelungen, die Täter in Dahlhausen zu ermitteln. Wie verlautet, handelt es sich um junge Burschen, die in Saus und Braus das Geld durchgebracht haben.

Linden-Dahlhausen, 20. Dez. **Ein neuer Tagesbruch** ist in der Beckestraße in der Nähe des Hauses Nr. 6 entstanden. Die Senkung hat einen Durchmesser von etwa zwei Metern und weist zugleich eine beträchtliche Tiefe auf.

Bochum.

Bochum, 20. Dez. Aus Anlaß von Familienstreitigkeiten ist gestern morgen die ledige K. L. aus Ehrenfeld aus dem vierten Stockwerk des Hauses Reichsstraße [illegible] im Stadtteil Hamme auf die Straße gesprun[illegible] Sie wurde schwerverletzt in bedenklichem Zu[illegible] dem Krankenhause zugeführt.

Bochum, 20. Dez. Der Gipfel der [illegible]ligkeit. Als eine Unsitte kann man es tagtäglich bemerken, daß junge Burschen sich gern an Wagen anhängen oder sich gar ein Stück des Weges von dem Fuhrmann mitnehmen lassen. Diese Gutmütigkeit sollte einem Bochumer Markthändler übel belohnt werden; denn die Burschen machten sich alsbald daran, den Gemüsekarren während der Fahrt abzuladen und einige Körbe mit Aepfeln an die Seite zu bringen. Den unverschämten Gesellen ist dieses Bubenstück unbemerkt gelungen.

Essen.

Essen, 20. Dez. **Wertvolle Pelze gestohlen.** Aus einer Reparaturwerkstätte in der Dreilindenstraße wurden durch Einbruch ein Bisamrückenmantel, gebraucht, innen ein holländisches Monogramm mit dem Buchstaben R., ein Persianermantel ohne Kragen mit grünem Futter und dem Firmenzeichen „Grundmann", ein schwarzer Sealmantel mit rosa Kunstseide gefüttert, ein blauer Stoffmantel mit dunkelblauem Seidenfutter, Kragen und Stulpen mit dunkelgrauem Pelzbesatz (Waschbär) und etwa 30 bis 40 Skunksfelle im Gesamtwert von etwa 3000 RM gestohlen.

Filmbühne.

„Die weiße Hölle vom Piz Palü!"

So heißt das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten, das ab heute im Zentral-Theater gezeigt wird. **Ein Film, wie ihn Menschenaugen vorher niemals sahen! Ein Werk von grandioser Schönheit! Ein Drama das erschüttert, uns bis in die Tiefen der Seele aufrührt!** Erdrückt von der Wucht dieses einzigartigen Erlebnisses — und ein Erlebnis ist der Film für jeden, der ihn sieht — ringt **man nach Worten,** um dieser an das Unfaßbare grenzenden Meisterleistung gerecht zu werden! Dieser Film steht zweifellos auf der höchsten bisher erreichten Stufe! Es ist ein hinreißend schöner Film, der eine außergewöhnliche Fülle von Bildern unheimlicher Eindringlichkeit enthält. Es ist ein Erlebnis im Hochgebirge, mit allen Stadien von der zauberhaften Schönheit bis zur unfaßbar grausamen Gewalt... was wir... nie mehr vergessen, das ist das: die riesigen von der Sonne überströmten Schneefelder, die Wolkenschatten, die gespenst. das Leuchten von diesen Feldern fressen, die Wolkenschleier, die der Föhn um die klaren Berghäupter schlingt, die Nebelfetzen — die Lawinen, die nächtliche Fackelfahrt der Retter, die zauberhaften verwirrenden Lichtreflexe in den Gletscherspalten, die kühnen und großartigen Flüge Ernst Udets, und die wunderbaren Leistungen der Darsteller. — **Ein Ereignis von unerhörter Spannung!** Außerdem zeigt das Zentral-Theater noch „Silberkönigs letzter Sieg!" Das schönste und letzte Filmwerk mit dem kürzlich verstorbenen beliebten Darsteller Fred Thomson, mit seinem Wunderpferd Silberkönig. Sonntag nachmittag ist um 3 Uhr große Jugendvorstellung mit „Die weiße Hölle von Piz Palü!" — Siehe das heutige Inserat! Morgen nachmittag 4 Uhr ist Märchenvorstellung mit Bescherung! —h—

Nach ½2 Uhr

nachm. eingetroffene Rundfunk-Meldungen im Schaufenster-Anshang Hattingen, Kl. Weilstraße-Obermarkt.

Evangelische Gottesdienste.

4. Advent:

Hattingen. St.-Johannis-Kirche: Frühgottesdienst, fällt aus. — St.-Georgs-Kirche: 6.30 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Graefe; Kollekte für den Kirchenbau in Aden; nach dem Hauptgottesdienst Kirchentaufen; 3 Uhr Kirchentaufen, P. Radicke, in der St.-Georgs-Kirche.

Oberbredenscheid. 10 Uhr Gottesdienst, P. Radicke, anschl. Kindergottesdienst.

Welper. 9.15 Uhr Gebetsgemeinschaft; 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Boeddinghaus (Predigttext: Jesaias 42, 1—4: „Unseres Heilands geheimnisvolle Herrlichkeit"); anschließend Taufen und Kindergottesdienst; nachmittags fällt der Jungmädchenverein aus; 5.30 Uhr ist Jünglingsverein.

Niederbonsfeld-Elfringhausen. 10 Uhr Gottesdienst in Elfringhausen; anschließend Kindergottesdienst.

Herbede. 8.15 Uhr Kindergottesdienst, P. Richter; 10.15 Uhr Gottesdienst, P. Richter.

—h—

Kirchl. Gemeinschaft Hattingen, Schulstr. 41.

Sonntag: 9.30 Uhr Sonntagsschule und Kinderbund; 15.30 Uhr Bibelstunde; 17.00 Uhr Jugendbund. Bibelbesprechstunde fällt Dienstag aus.

Erster Weihnachtstag:

Nachmittags 4 Uhr Sonntagsschulfeier.

Zweiter Weihnachtstag:

Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier für Gemeinschaft und Jugendbund.

Samstag 20.30 Uhr Gebetsstunde. —h—

Israelitische Gottesdienste.

Freitagabend 7.30 Uhr.
Samstagmorgen 9 Uhr. —bh—

WITTEN

Das volkstümliche Kaufhaus für alle, die sparen wollen!

A & B

ALSBERG & BLANK WITTEN

Das Haus mit der größten Auswahl der ganzen Gegend!

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Sturm und Kälte in Italien.

(Eigener Funkdienst).

Aus Ancona und Spezia werden Unglücksfälle gemeldet, die durch den schweren Sturm entstanden sind. Bei Ancona wurde bei Rettungsarbeiten ein Matrose von den Wellen hinweggespült. In Spezia wurden zwei kleinere Schiffe durch den Sturm beschädigt. Durch die Kälte kamen in Neapel zwei alte Leute um. In der Nähe von Salerno wurde nach dem „Popolo di Roma“ ein Autobus von einer Schar Wölfe angegriffen. Der Chauffeur tötete durch Revolverschüsse einen Wolf und verwundete mehrere, worauf das Rudel flüchtete. In Venedig wurde eine Fischerbarke von den Wellen umgeworfen. Zwei Fischer fanden Tod.

Der „Sohn des Zaren“.

Aufregung in Bagdad.

(Eigener Funkdienst.)

Das Reutersche Büro meldet aus Bagdad: Große Aufregung hat in der hiesigen russischen Kolonie die Nachricht hervorgerufen, daß ein junger Russe, der eine Woche im Bagdader Gefängnis in Haft gehalten wurde, behauptet, er sei der einzige Sohn des letzten Zaren von Rußland. Der junge Russe war in Sulainani (Kurdistan) verhaftet worden, weil er ohne Paß aus Persien nach Kurdistan gekommen war. Er gibt an, er sei viele Jahre hindurch in sibirischen Gefängnissen gefangen gehalten worden und von dort nach Persien geflohen. Die Polizei hat den angeblichen Zarewitsch jetzt freigelassen mit der Erklärung, daß sie die Angaben des Mannes weder widerlegen noch bestätigen könne. Der Zarewitsch wäre gegenwärtig 25 Jahre alt, während der junge Russe dem Ansehen nach nicht älter als 20 Jahre ist. Seine Aehnlichkeit mit der russischen Zarenfamilie soll aber an das Erstaunliche grenzen.

Großfeuer in Freiburg.

(Eig. Funkdienst.)

Freiburg-Breisgau, 20. Dez. Das unmittelbar neben dem alten historischen Martinstor befindliche fünfstöckige Haus in der Kaiserstraße steht seit heute früh 9½ Uhr in Flammen. Das Feuer entstand in einem im Parterre gelegenen Blumenladen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit durch das Treppenhaus, so daß den in den oberen Stockwerken sich aufhaltenden Personen der Ausweg zur Straße versperrt war. Der Inhaber des Blumengeschäfts lief im brennenden Treppenhaus in seine im dritten Stock gelegene Wohnung, um sein Kind zu retten. Er konnte auch mit dem Kind das Freie erreichen, doch erlitten beide so schwere Brandwunden, daß nur geringe Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten. Der Brand ist noch nicht gelöscht. Die ganze Freiwillige Feuerwehr, die Sanitätskolonne und die Polizei sind alarmiert. Die Brandstelle, die sich inmitten der Hauptstraße der Stadt befindet, ist in weitem Umkreise abgesperrt, wodurch der Verkehr völlig lahmgelegt wird.

Schwerer Eisenbahnbauunfall in Baden.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Auf der Eisenbahnstrecke Radolfzell — Sigmaringen ereignete sich gestern während der Umbauarbeiten an der großen Eisenbahnbrücke bei [illegible]gen ein schwerer Bauunfall dadurch, daß ein Eisenbahnwagen mit einem ausrangierten Kran das Gleichgewicht verlor und die 20 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Der Kranführer wurde getötet, drei Arbeiter wurden sehr schwer verletzt. Am Aufkommen eines der Schwerverletzten wird gezweifelt. Der Zugverkehr auf der Strecke Radolfzell—Sigmaringen ist unterbrochen. Er wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

In letzter Minute

Sklarek-Ausschuß des Landtages. Herr Boeß war für Kauf bei Sklareks.

Berlin, 20. Dez. (Eigener Funkdienst.) Der Sklarek-Ausschuß des Preußischen Landtages hielt am Freitag seine letzte Sitzung vor der bis Mitte Januar dauernden Weihnachtspause ab. Der Bezirksbürgermeister Doflein (Dnt.) bekundete, daß sein Bezirk verschiedentlich beim Magistrat dagegen protestiert habe, daß er bei den Sklareks kaufen mußte. Stadtamtmann Sokolofski erschien eines Tages in persönlichem Auftrage des Oberbürgermeisters und erklärte, es helfe alles nichts, wir müßten bei Sklareks kaufen. Als Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtbank habe der Zeuge niemals Aufschluß über die Höhe der Sklarek-Kredite erhalten, desgleichen sei ihm nicht mitgeteilt worden, daß sein Bezirk angeblich Zahlungen versehentlich an Sklarek geleistet haben soll. Bezirksbürgermeister Augustin (Dtsch. Volkspartei) erklärt: Wir haben zwar bei Sklareks gekauft, aber diese Abmachung niemals für glücklich gehalten, weil wir unseren Bedarf durch Ausschreibung decken wollten. Stadtrat Schüning beruhigte mich, daß die Sache nur vorübergehend sei, und daß man den Sklareks die Lieferungen gegeben habe, weil man ihnen zu Dank verpflichtet wäre, wegen Uebernahme der Bestände der K. B. G. Die Verträge mit den Sklareks wurden abgeschlossen, ohne die Bezirksämter auch nur davon unterrichtet zu haben. Qualität und Preise der Waren der Sklareks gaben zu Beanstandungen Anlaß.

Tumultszenen im Dresdener Rathaus.

(Eigener Rundfunkdienst.)

Dresden, 20. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums kam es bei Beratung von Anträgen wegen Unterstützung Erwerbsloser zu Tumultszenen, die zunächst zur Ausschließung des kommunistischen Stadtverordneten Gäbel führten. Der Vorsitzende ließ eine Pause in den Verhandlungen eintreten, weil Gäbel von Polizeibeamten gewaltsam aus dem Saale entfernt werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung brach im Saal und auf den Tribünen von neuem Lärm los, so daß der Vorsteher Dölitzsch (Soz.) sich genötigt sah, die Tribünen räumen zu lassen und die Sitzung erneut zu unterbrechen. Da die lärmenden Kundgebungen der Kommunisten kein Ende nahmen, wurden weitere Stadtverordnete und schließlich auf Beschluß des Kollegiums die ganze kommunistische Fraktion von der Sitzung ausgeschlossen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erledigte d. Kollegium dann noch eine Reihe von Vorlagen und Anträgen. U. a. wurde mit 87 gegen 28 Stimmen ein sozialdemokratischer Antrag auf Bereitstellung von 100 000 Mark zur Gewährung einer einmaligen Unterstützung an die Fürsorge-Empfänger angenommen, obwohl Oberbürgermeister Dr Blüher auf den im Haushaltsplan bestehenden Fehlbetrag von über zehn Millionen Mark hingewiesen hatte.

Die Bukarester „Verschwörer“ freigesprochen.

Bukarest, 20. Dezbr. (Eigener Funkdienst.) Nach der Aufhebung des ersten Urteils in dem Verschwörerprozeß wegen der im Juli d. J. aufgedeckten sogenannten faschistischen Organisation fanden in Kronstadt neue Verhandlungen vor dem Militärgericht statt. Diese ergaben daß die ganze Bewegung ohne jede ernste Bedeutung gewesen und von einigen verabschiedeten Offizieren und mehreren Arbeitern einer Militärwerkstätte geleitet worden sei. Alle Angeklagten wurden freigesprochen.

Urteil gegen aufständische Artillerieoffiziere in Spanien.

Madrid, 19. Dezember. Das Oberste Kriegs- und Marinegericht hat in der Angelegenheit der wegen Aufstandes angeklagten Artillerieoffiziere von Ciudad Real folgendes Urteil gefällt: Ein Oberst wurde zu 20 Jahren Gefängnis, ein Oberstleutnant zu zehn Jahren, ein Major zu elf Jahren, ein Major zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, 29 Offiziere, meist Hauptleute und Leutnants, erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr bis acht Jahren. Ein Hauptmann und drei Leutnants wurden freigesprochen. Die Verurteilten wurden außerdem aus der Offiziersliste gestrichen.

Keine Minderheitensprache im polnischen Sejm.

Warschau, 20. Dez. (Eigener Funkdienst). Der Geschäftsordnungsausschuß des polnischen Landtages beriet gestern über einige Aenderungen an der Seimgeschäftsordnung. Abgelehnt wurde der Antrag des Vizemarschalls des Ukrainers Dr. Zahajkiewicz, den Abgeordneten der nationalen Minderheit, das Recht zu geben, im Seim in ihrer Muttersprache zu sprechen.

Papstmesse in San Giovanni im Laterano.

Rom, 20. Dez. Anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums begab sich der Papst ohne vorherige Ankündigung und ohne zeremonielle Formel im Kraftwagen in die Basilika San Giovanni im Laterano und zelebrierte dort die Messe.

Scharfe Kälte in Peking.

21 Personen erfroren.

Peiping (Peking), 20. Dez. Plötzlicher Schneefall, der von schneidenden Winden begleitet ist, hat die Bevölkerung in eine große Notlage versetzt. In den letzten Tagen sind auf den Straßen von Peiping 21 Personen erfroren.

Neues vom Büchermarkt.

Advokatenkniffe.

Der bekante Max-Hesse-Verlag, Berlin-Schöneberg, bringt als Neuerscheinung ein Werk „Advokatenkniffe“ von einem Staatsbeamten heraus. Es ist ein vielversprechendes Buch, dessen Inhalt mehr hält, als der Titel sagt. Der Verfasser wendet sich keineswegs gegen den Rechtsanwalt, der seine hohe Mission, die Gerechtigkeit im Staate zu verwirklichen, ausführt. Das Buch schöpft aus dem pulsierenden Leben und ist gemeinverständlich geschrieben. Einen ganz besonderen Wert hat dieses Werk für unsere Geschäftswelt, da in der heutigen Zeit viel mehr prozessiert wird als früher. Das Buch ist 200 Seiten stark und kostet gebunden 5 Mark. Roe.

*

Spiegel der Welt für wenig Geld.

Der Verlag Brockhaus, Leipzig, legt die 9. Folge (1929-30) seines Jahrbuches „Den Freunden des Verlages F. A. Brockhaus“ vor. Die Freude über den gewohnten inhaltlichen Reichtum dieses lieben alten Bekannten im neuen Gewand ist um so größer, als der Almanach dem Interessenten für wenig Geld zur Verfügung steht. Die langwierigste Leistung der Firma in den letzten Jahren ist die Herausgabe des neuen „Großen Brockhaus“, den Börries von Münchhausen den Grundpfeiler nennt, auf dem die deutsche Bildung das nächste Vierteljahrhundert stehen wird. So ist es verständlich, daß ein Aufsatz von Dr. Ferdinand Grautoff, „Der Große Brockhaus, sein Werden und sein Erfolg“, das Buch einleitet. Für weniger Anspruchsvolle sei neben diesem „Handbuch des Wissens in 20 Bänden“ auf den vierbändigen „Neuen Brockhaus“ und den einbändigen „Kleinen Brockhaus“ hingewiesen. Das alte Leipziger Verlagshaus hat es so in vorbildlicher Weise verstanden, den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden. B. R. F.

*

Was uns not tut.

In der Stadt und auf dem Lande begegnen wir zu Tausenden Menschen, deren Weg sonniger wäre, wenn — ja wenn Schüchternheit, Hilflosigkeit, mangelndes Selbstvertrauen, kurz Hemmungen aller Art nicht wären. Sie sind eingeladen. Sie gehen zu einem Vergnügen, in eine Versammlung, zu Sport oder Spiel. Ueberall begegnen Ihnen Menschen, deren Verbindung in irgend einer Form Sie wünschen. Sie fragen nur ungern: Wie soll ich mich anziehen, mich benehmen, was soll ich sprechen, was schickt sich, was schickt sich nicht. Wie soll ich eine Damenbekanntschaft, Bekanntschaft mit Geschäftsleuten bei evtl. Stellungssuche fortsetzen, Ehrenamtliches, Briefliches erledigen usw. Für alle diese Dinge gibt es einen ebenso zuverlässigen wie verschwiegenen Freund und Berater. Es ist das bekannte Buch von K. v. Franken, Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte, gebunden Mk. 3.50, im Geschenkband Mk. 5.— von dem bereits 315 000 Exemplare in Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg, erschienen sind. Ein treffliches und nützliches Geschenk zu jeder Zeit, besonders zu Weihnachten. Dr. -is.

10 bis 20% Rabatt auf Herrenmäntel Damenmäntel und Anzüge

Thöne Hattingen, gegenüber der Post Sonntag offen von 1-6 Uhr

Der Strich durch die Rechnung.

Historische Skizze von Georg Paul Lücke.

„Eh bien“, sagte Charles de Rohan, Prinz von Soubise, „lassen wir den Marquis de Brandenbourg sein Mittagsmahl mit der erforderlichen Ruhe verdauen, das Souper werden wir gemeinsam nehmen . . .“

Vorsichtig, die Aermelspitze nicht zu beschmutzen, gabelte er das letzte Stückchen des burgundischen Kapauns vom silbernen Teller, wischte dann mit dem parfürmierten Seidentuch die spöttisch lächelnden Lippen.

Am Zelteingang stand der Prinz von Sachsen-Hildburghausen und spähte hinüber, wo fern die Rauchsäulen im Preußenlager träge in den Mittag stiegen. Nichts rührte sich dort. Schlief der große König, schliefen die Generale? Zur Rechten blitzten die Waffen der Reichsarmee, zum Angriff bereit. Ein Raunen kam von dort, zuweilen kurze Befehle dazwischen, bald aber übertönt durch das Plaudern der Damen und Kavaliere, die sich bereit machten, von einem waldgeschützten Hügel das werdende Schauspiel zu betrachten. —

Soubise trat ihm zur Seite: „Mon prince? Sie wagen es nicht, uns anzugreifen. Wir wollen sie einkreisen und gefangen nehmen“, und dann nach links sich wendend: „Ah, Madame la Comtesse? Sie sollen die erste sein, der heute abend der Preußenkönig das Händchen küßt.“

Mit einem Silberlachen dankte die Gräfin von Villonriers der ihr zugedachten besonderen Ehre.

— — —

„Speck mit Bohnen!“ meldete die Küchenordonnanz. Doch, um den König geschart, hatte die Generalität kein Interesse dafür. Die Blicke spannten sich auf die über den Holztisch gebreitete Karte. Harte, sonnenbraune Finger deuteten dahin und dorthin, zogen Luftlinien, alle in einer Richtung, wo die roten Vierecke den Stand der Exekutionsarmee bei Roßbach markierten. —

„Fünfzigtausend!“ meinte nachdenklich La Motte-Fouqué. —

„Nur zwanzigtausend dagegen, die doppelt wiegen. Fehlen immer noch zehntausend. Auf jeden der Unserigen also zwei und ein halber Mann“, kalkulierte Ferdinand von Braunschweig.

Stirnen furchten sich, Lippen bissen aufeinander. Selbst der König hatte einen fragenden Blick für die Runde.

Nur einer gab aus der Ecke ein jungenhaftes Lachen, paffte eine blaue Wolke fragwürdigen Tabaks aus der Pfeife. Ein Sonnenstrahl, der sich durch das blinde Fenster stahl, schlug Silberfunken aus dem Küraß, den das breite rote Ordensband wie eine Wunde aufriß. Keck pfiff sich General Seydlitz den Hohenfriedberger, den fern irgendwo eine Musikkapelle intonierte. Was scherte ihn die Karte da? Sein Plan stand nicht geschrieben, den trug er im wilden rheinischen Blut.

Da schlug die Tür auf. Im Rahmen stand Esterhazy, der junge Kornett in Habtachtstellung mit gespreizten Beinen: „Vom rechten Flügel zu vermelden: Der Feind setzt sich in Marsch!“

Der König nickte. Kein Wort fiel. Hart fuhr Friedrichs Blauauge durch den dumpfen Raum von einem zum anderen, bohrte sich in die Augen der Treuen, weilte etwas länger auf dem langen Seydlitz, der rücklings auf dem Holzstuhl saß und sich von neuem die Pfeife stopfte. Dann schritt der König mit kurzem Gruß, die Hände auf dem Rücken, hart und fest zur Türe. Stühle rückten, Türen schlugen, quietschten in den Angeln. Die Stube wurde leer.

Nur einer stand noch da, blickte auf die dampfenden, gefüllten Schüsseln, kniff die Lippen übereinander. Mit leerem Magen: Wer weiß, ob und wann man noch einmal Speck mit Bohnen bekam! Und während die Reiterei am linken Flügel des Führers harrte, suchte sich Seydlitz die besten Brocken aus den hölzernen Schüsseln.

Irgendwo grollte Kanonendonner auf, knatterte Pelotonfeuer. Im Schnellschritt stapfte eine Kompagnie durch die Dorfstraße. Verbissene Mienen griffen vorwärts in den Feind. Signale schmetterten, Hunde heulten in langgezogenen Lauten. Fernher, wellenartig vom Winde getragen, pulste ein Reitermarsch das Blut, riß Trommelschlag zum Angriff.

Ein Roß wieherte draußen ungeduldig, sein Roß. Da schritt der lange Graf elastisch hinaus, schwang sich in den Sattel und preschte davon. —

Ehern stand die Phalanx, die Novembersonne glühte in den Kürassen, Mann und Roß wie in Stein gehauen. Kurze Befehle ergingen, pflanzten sich fort, verhallten in der Ferne. Der General trabte die Front ab, hielt da und dort, rückte schiefen Sitz eines Koppels, ritt hin, rückt einen Hut zurecht, eine Kokarde. Am rechten Flügel schon tobte die Schlacht, wankte im ersten Anprall die preußische Front vor der Uebermacht und bog sich leicht zurück.

Kein Befehl?

Seydlitz hielt an der Spitze seiner Reiterei, stand regungslos in den Bügeln, bohrt den Blick in den fern aufwirbelnden Dampf. —

Ueber das Brachfeld, aus beschaulicher Ruhe aufgeschreckt, sprang der Hase im Zickzack, schlug einen Haken und verschwand in jäher Flucht.

Kein Befehl.

Verdammt, diese Subordination! Da hinter ihm die Maschine, — ein Hebeldruck nur und sie kam in Bewegung. Nur einen Blickpunkt hatten Roß und Mann, — ihn. — Gefährlich schon bog der rechte Flügel zurück, ein gespannter Bogen, der platzen mußte, wenn man die Sehne nicht schnellen ließ.

Und kein Befehl.

Hatte der König ihn vergessen? Der König? Heiß fuhr es ihm durch die Brust: Vielleicht konnte er den Befehl nicht mehr geben, vielleicht . . . ?

Da warf jäh auffahrend General Seydlitz die Tonpfeife in die Luft, fing sie im Flug und barg sie unter dem Koller. —

„Mon Dieu! — Wer ist der Herr dort? Ist er bei Sinnen?“

Der Prinz von Soubise schüttelte das Haupt, daß der Puder stäubte. Das ging doch gegen jede Regel der Kriegskunst Ein Angriff in der Diagonale? Der eine Flügel ungedeckt? Man würde seine Front aufrollen. Sehr einfach das.

Er gab den Befehl zum Gegenangriff: Schwenkung des rechten Flügels, dann en avant! En carrière!

Aber es gab gegen einen Seydlitz keine Taktik. Der schlug mit sausendem Pallasch jede Berechnung kurz und klein. Und ehe noch der Prinz das Tuch zog, um den perlenden Schweiß von der Stirne zu wischen, saß der Keil mitten drinnen in der Mauer. Wie ein Wirbel fegten die Kürassiere durch, schwenkten nach beiden Seiten zum Angriff, und die Reichsarmee, die gekommen war, an dem geächteten Preußenkönig das Exempel zu statuieren, suchte in wilder Flucht die einzige Rettung. —

Te Deum laudamus!

Der letzte Klang verhallte in der Abendstille, da suchte des Königs Auge unwillig unter den Generalen.

„General Seydlitz!“

Noch dampfte vom scharfen Ritt das Roß unter dem Reiter, der, des Donnerwetters gewärtig, Majestät salutierte.

„Nennt Er das eine Schlacht? Ist das Strategie?“

„Majestät!“

„Ach was, Majestät. Er hat mir den ganzen Plan verpfuscht mit seiner Schweinerei. Wegtreten!“

Doch hinter dem breiten Rücken des zurückschwenkenden Generals kam ein Lächeln auf in des Königs Augen: Vielleicht hatte der da recht? — Der beste Plan war das Schwert. — Und der Sieger von Roßbach? Das war der Fritz von Seydlitz und nicht der Fritz von Preußen.

IM GROSSEN WEIHNACHTS-VERKAUF

erhalten Sie:

20%

Rabatt auf Ihre Anzahlung — und zwar sofort in bar zurückgezahlt. Warum sollten nicht auch Sie diese Gelegenheit wahrnehmen? Kommen Sie jetzt bald — denn besser und bequemer können Sie sonst nicht kaufen.

Zu uns, mit unseren 25 eigenen Verkaufsläden, haben Tausende Vertrauen und kaufen darum mit Vorliebe alle Kleidung auf

Teilzahlung

Ein Viertel Anzahlung, Rest in bequemen Wochenraten — Also zu uns, jetzt vor dem Weihnachtsfeste

Mettner

G. m. b. H.

Bochum, Hochstraße 14

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken



Der flotte Tanzanzug
mit od. ohne Seldensplegel, aus gut. Meltonstoffen auf K.-Seide
54.-

Reine Wolle, Blaue Kammgarn-Anzüge
für Beruf und Gesellschaft, unsere beliebten Stammqualitäten, zweireihig, sorgfältig gearbeitet, Sitz und Form vollendet
58.-
66.- 75.- 88.- 105.-

Der fesche Ulster
m. Rundgurt und hübsch. Absette in mod. Farben
59.-

Der solide Paletot
aus schwarz und marengo tuchartigen Stoffen mit Samtkragen auf Satinella
68.-

A. Schumacher Wwe.
Hattingen, Obermarkt 7
Fernspr. 3206
empfiehlt z. Feste:
Allerfeinste
Lippstädter Gänse,
Suppenhühner,



Hähnchen,
Enten,
Wald-Hasen,
lebend. Weihnachtskarpfen,
Frühstückskörbchen
in großer Auswahl.
Versand nach auswärts schnell und zuverlässig.

Maßanzüge, Paletots.
neu u. wenig getragen, von besseren Herrschaften, von 10.— Mk. an, **Mäntel, Hosen Joppen, Fracks, Smokings u. Gehrockanzüge** staunend billig.
Grünberg, Essen,
Friedrich-Ebertstr. 83
1 Minute vom Viehofer Platz.

Sofas, Chaiselongues Sessel Ausziehtische Puppenwagen
in jeder Preislage.
Kröger
Steele, Berliner Str. 27.

Evgl. Frauenhilfe
Linden.

Zur Beerdigung ihrer heimgegangenen Vereinsschwester
Frau Aenne Neuhaus
versammeln sich die Mitglieder am Samstag, 21. Dez., 15.30 Uhr, am Trauerhause, Hattinger Straße 78.
Bäumer, Pfarrer und Vors.



Hochtragende
Kuhe u. Rinder
stehen zum Verkauf.
Gust. Eichenwald,
Herbede, Hauptstr. 35.
Telefon 1621 Amt Witten.

Einige gebrauchte
Pianos
werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben.
Roth & Junius
Piano-Fabrik
Haren i. W. 116
Bahnhofstraße 29.

Gut erhaltenes
Lexikon
und **andere Bücher,** daselbst **1—2 Klubsessel und Bild** zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 10336 a. d. Geschst. d. Z. i. Hattg., Kl. Weilstr. 27.



Was schenken?

Schöner Schmuck
macht stets Freude. Sie finden in jeder Preislage bestimmt bei uns das Passende.

Brautpaaren
empfehlen wir unsere bekannt guten **Trauringe.** Gravierungen gratis.

Unsere
Alpina-Anker-Uhren
sind seit mehr als 30 Jahren weltbekannt durch Formenschönheit, Preiswürdigkeit und Güte.

Wilmink Linden • Ruhr
Niermann Hamburg
Sprenger Herbede

Alleinverkaufsstellen der Alpina-Gruen-Gilde-Uhrenfabriken Biel (Schweiz) für Hattingen, Linden-Dahlhausen u. Herbede.

Für die Feiertage!



Schlegel-Gold
Schlegel-Dunkel
Deutsch-Schlegel-Pilsner

in Flaschen und Selbstschenkern.
Bestellungen baldigst erbeten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. Nr. 70 ist am 17. Dezember 1929 bei der Firma „Gewerkschaft Christinenruhe Altendorfer Ruhrsandsteinbrüche, vormals Leibold in Altendorf-Ruhr" eingetragen:

Die Vertretungsbefugnis des Landwirts Heinrich Schulte-Holtey in Altendorf ist durch Tod erloschen. Durch Gewerkschaftsbeschluß von 1. März 1929 ist der Bergingenieur Arnold Koepe in Erkelenz zum Repräsentanten bestimmt.

Amtsgericht Hattingen.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Provinzial-Ausschusses über das Ergebnis der am 17.11. 1929 stattgefundenen Provinziallandtagswahl hängt in der Zeit vom 21. Dezember 1929 bis 3. Januar 1930 einschließlich in den Gitterkästen sämtlicher Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises aus.

Schwelm, den 19. Dezember 1929.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Hansmann, c. Landrat.

Achtung! Achtung!
Arbeitslose und Rentenempfänger
erhalten auf alle Waren nur bei mir
10% Rabatt
Rosenbaum
Hattingen

Für den Weihnachtstisch:
Malfarbkästen
in allen Größen,
Malpinsel, Maltuch, Keilrahmen, Tubenfarben
in Tempera und Oel, Stoff-Farben und Bronzen
empfiehlt in reicher Auswahl
J. F. Feuerstein
Hattingen-R., Gr. Weilstraße 25.
Telef. 2417.

Viktoria - Lichtspiele
Sprockhövel, Wittener Str.

Nur 2 Tage!
Samstag 7½ u. Sonntag 3 Uhr.
Luciano Albertino,
der moderne Gentleman-Athlet in seinem stärksten Film:
Der Unüberwindliche
7 Akte.
Im Wirbel eines Spieles mit der Liebe und dem Tode.

Hierzu der große Lustspiel-Schlager mit **Maria Paudler, Fritz Kampers, Hans Junkermann:**
Heiratsfieber.
7 Akte.
(Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein . . . . !)

Häusliches Glück.
Groteske in 2 Akten.

Ph. Hellmich
Inh.: Wilh. Brock, Juwelier
Bochum, Bongardstraße 10

Aparte Neuheiten in Schmuck, hochfeine Silbergeräte und Bestecke
Gegründet 1864.

Neues aus aller Welt

Der Täter beabsichtigte einen Lohngeldraub.

Ein Bombenanschlag, der gestern vormittag in den Büroräumen der AEG. in Berlin versucht wurde, schlug fehl, so daß weder ein Menschenleben zu beklagen ist, noch nennenswerter Sachschaden angerichtet wurde. In einem Vorraum, der zur Kasse führt, fand man drei Bomben, von denen zwei zündeten. Die Ladung war jedoch so minderwertig, daß es bei einem lauten Knall blieb. Als Täter wurde ein gewisser Hubatsch ermittelt, der früher bei der AEG. tätig war und daher mit der Oertlichkeit Bescheid wußte. Er hatte sich in die Räume eingeschlichen. Man nimmt an, daß er den Plan hatte, die durch Explosion entstehende Verwirrung dazu auszunutzen, sich des Lohngeldes zu bemächtigen. Als er sah, daß sein Anschlag mißglückt war, floh er ohne jegliche Beute. Man nimmt an, daß der Täter geistesgestört ist.

Elisabeth Bergner kontraktbrüchig.

Dr. Robert Klein, der Direktor des Berliner Theaters und des Deutschen Künstlertheaters, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Nachdem Frau Elisabeth Bergner seit dem Monat August infolge von Tonfilmplänen versucht hat, sich dem mit mir im März geschlossenen Vertrag zu entziehen, nachdem sie dann ohne irgendwelche vorherige juristische Beanstandung ihres Vertrages 25 Tage nach der Premiere vom „Seltsamen Zwischenspiel" sich plötzlich veranlaßt gesehen hat, diesen Vertrag, der ihr pro Monat ein Einkommen von mindestens 24 000 RM., also für die fünfmonatige Vertragsdauer ein Einkommen von mindestens 120 000 RM. garantiert, wegen Irrtums anzufechten, weil er ihr nicht die nach ihrer Kalkulation berechneten höheren Bezüge gebracht habe, habe ich mich zu meinem Bedauern gegenüber diesem Kontraktbruch im Interesse meiner Theater und im Interesse der Ermöglichung einer gesitteten Theaterführung in Berlin gezwungen gesehen Frau Bergner für allen mir entstandenen und noch entstehenden Schaden verantwortlich zu machen.

Vom Ehemann zu Tode mißhandelt?

Unter der schweren Anschuldigung, seine 77 Jahre alte Frau zu Tode mißhandelt zu haben, ist gestern in Berlin der 71 Jahre alte ehemalige Handwerker und jetzige Rentner B. aus der Oranienburger Straße in Polizeigewahrsam genommen worden. **Trotz ihres hohen Alters stritten sich die Eheleute wiederholt, und** es kam zu Schlägereien. Der letzte Auftritt dieser Art spielte sich vor etwa drei Wochen ab. Die Frau verließ daraufhin die eheliche Wohnung und zog zu ihrem Sohn. Dort ist sie gestern früh gestorben. Der Sohn hat nun gegen seinen Vater, den er beschuldigt, den Tod seiner Mutter verursacht zu haben, Anzeige erstattet.

Sechzehn Tote bei einem Autobusunglück.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat ein aus Taragona kommenden Eisenbahnzug an einer Straßenbahnkreuzung einen Personenautobus überfahren, der zwischen Barcelona und dem Vorort San-Sadurnt verkehrt. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. 17 Prsonen kamen ums Leben, 28 wurden verletzt, davon acht schwer.

Geständnis des Münchener Mädchenmörders.

Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion München handelt es sich bei dem unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft an dem Mädchenmord an der Boschetsrieder Straße Verhafteten um den in München geborenen 21jährigen Elektromonteur Peter Kräutler. Er konnte auf Grund einer Mitteilung aus der Bevölkerung in der Wohnung seiner Mutter festgenommen werden. Der Verhaftete stellte bisher die Tat entschieden in Abrede. Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn beantragt.

Wie uns heute, Freitag, früh durch Funkspruch mitgeteilt wurde, ist Kräutler in der vergangenen Nacht durch Beamte der Mordkommission noch einmal eingehend vernommen worden. Unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er will die Berta Weinmann im Streit erschlagen haben.

Fernflugzeug „Tenerife" verunglückt.

Beide Piloten ihren Verletzungen erlegen.

Das aus Marseille kommende Postflugzeug „Tenerife", das gestern nachmittag in Tempelhof erwartet wurde, hat in dem unsichtigen Wetter den Berliner Flughafen nicht erreicht und ist in der Nähe von Neuruppin bei dem Versuch zu landen, verunglückt. Hierbei wurden der Leiter des Fluges, von Schröder, und der Flugkapitän Albrecht schwer verletzt. Der Bordmonteur Eichentopf kam mit leichteren Verletzungen davon und war in der Lage, den Unglücksfall nach Berlin zu melden und ärztliche Hilfeleistung aus dem 10 Klm. entfernten Fehrbellin herbeizurufen.

Die verunglückten beiden Piloten, Flugleiter Joachim von Schröder und der Flugkapitän Albrecht sind kurz nach dem Unglücksfall das um 6,30 Uhr ereignete, ihren schweren Verletzungen erlegen.

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Maschine streifte mit einer Tragfläche den Boden. Die Fläche ging zu Bruch, und die Maschine fing Feuer. Eichentopf, obwohl selbst verletzt, zog Albrecht, dessen Stiefel bereits brannten, aus dem Flugzeug heraus und brachte dann mit Hilfe eines zufällig vorbeikommenden Radfahrers auch Herrn von Schröder in Sicherheit. Von Schröder und Albrecht waren bereits bewußtlos. Sie bluteten aus mehreren Wunden.

Dieser Unfall nach einem geglückten Fernflug ist um so tragischer, als die Piloten Berlin schon erreicht hatten, aber infolge des nebligen Wetters westlich am Stadtgebiet vorbeigeflogen waren. Nachdem sie ihren Irrtum erkannt hatt, zwang sie Benzinmangel, die Landung bei Neuruppin zu versuchen.

HANDEL UND INDUSTRIE

Zusammenlegung von Aktienpaketen und Beteiligungsquoten.

Von der Pressestelle des Stahlwerksverbandes in Düsseldorf wird dem DHD. folgendes mitgeteilt: „Bekanntlich sind bei den Verhandlungen über die Verlängerung der Verbände verschiedene Beteiligungswünsche geäußert worden, die im Laufe der Verhandlungen zum Teil als berechtigt anerkannt werden mußten. Eine Möglichkeit zur Erfüllung dieser Wünsche besteht nur auf dem Wege über gewisse Zusammenlegungen. Infolgedessen haben sich zur Lösung dieser Aufgabe verschiedene Konsortien gebildet, die u. a. Aktienpakete und Beteiligungsquoten verschiedener Unternehmungen erworben haben mit der Absicht, durch Zusammenlegung von Teilen der Betriebe dieser Gesellschaften mit anderen oder durch Zusammenlegung und Austausch von Quoten das verfolgte Ziel zu erreichen. Ueber Einzelheiten dieser zurzeit noch schwebenden Verhandlungen, insbesondere auch über die Namen der in Frage kommenden Gesellschaften kann heute noch nichts mitgeteilt werden."

Wieder leicht steigende Ruhrkohlenförderung.

In der Woche vom 8. bis 14. Dezember ist die Kohlenförderung des Ruhrgebiets wieder von 2,55 der Vorwoche auf 2,65 Mill. Tonnen der Berichtswoche gestiegen. Die Kokserzeugung zeigt eine leichte Erhöhung von 641 859 auf 646 712 Tonnen, während die Preßkohlenherstellung von 85 811 auf 80 911 Tonnen zurückging. Die arbeitstägliche Förderung stieg bei Kohlen von 0,42 auf 0,44 Mill. Tonnen, bei Koks von 91 694 auf 92 387 Tonnen, während sie bei Preßkohlen von 14 302 auf 13 485 Tonnen zurückging. Feierschichten wurden insgesamt 6850 (arbeitstäglich 1142) gegen 9085 (1514) eingelegt.

Neueste Nachrichten

Berliner Anfangsbörsenstimmungsbild von heute.

Tendenz: Freundlicher.

Nachdem vormittags die Meinungen noch recht geteilt waren, konnte sich zu Beginn der heutigen Börse eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen. Die Angst vor dem Ultimo und die Möglichkeit einer Pressung des Geldmarktes, wenn der Kredit im Inland aufgebracht werden müßte, ließen aber eine Geschäftsbelebung nicht aufkommen. Einige Spezialpapiere lagen höher. Reichsbank gewannen 3,5 Proz., Danatbank 2 Proz., Spritwerte 3,25—3,50 Proz., Salzdetfurt 4 Proz. usw. Geld steifer. Tagesgeld 8 bis 10 Proz., Monatsgeld 9 bis 10,5 Proz., Warenwechsel ca. 7,5 Proz. Nach den ersten Kursen fester.

*

Steuerausschuß des Reichstages. Heutige Beratung.

Berlin, 20. Dez. (Eigener Funkdienst.) Der Steuerausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Tabaksteuergesetzes fort. Die Artikel 2 bis 5 wurden angenommen; danach erhalten Zigarettenherstellungs-Betriebe, die am 1. Oktober 1929 in Betrieb waren, als Zigarettenkontingent die von ihnen vom 1. April bis 30. September 1929 versteuerte Zigarettenmengen zugeteilt. Die Mindestmenge des Kontingents beträgt 500 000 Stück. Zum Ausgleich von Härten kann der Reichsfinanzminister das Kontingent anderweit festsetzen. Das Kontingent darf nur im ganzen und mit dem Betrieb auf einen anderen übertragen werden, der schon ein Kontingent hat. Für Zigaretten, die über das Kontingent hinaus versteuert werden, ist ein Steuerzuschlag von 100 Proz. zu entrichten. Der Finanzminister wird ermächtigt, die bei Inkrafttreten des Gesetzes schon hergestellten Zigaretten der Nachversteuerung zu unterwerfen.

Wieder Unterschlagungen bei der Berliner Stadtverwaltung.

Berlin, 20. Dez. In den Betrieben der städtischen Lehrwerkstätten für Kriegsbeschädigte und Erwerbsbeschränkte sind anläßlich einer plötzlichen Revision größere Unterschlagungen festgestellt worden, die dem Buchhalter der Werkstätten Osdorf, zur Last gelegt werden. Im Auftrage des Bürgermeisters findet zurzeit eine Nachprüfung statt.

Ein Dankschreiben Prof. Brentanos.

Berlin, 20. Dezbr. (Eigener Funkdienst). Professor Lujo Brentano hat aus Brient am Chiemsee ein Danlschreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er sich für die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem 85. Geburtstag bedankt und erklärt, er habe nach Erfüllung seines Kindheitstraumes vom einigen Reich und nach jahrelangem Dienst an diesem mit ganz besonderer Teilnahme die Tätigkeit des Reichskanzlers in Wahrung der Reichsinteressen verfolgt. „Es ist mir" so schließt das Schreiben, „eine besondere Ehre, bei einem solchen Mann und der von ihm geleiteten Regierung Anerkennung zu finden".

Republikschutzgesetz erst im Januar.

Berlin, 20. Dez. (Eigener Funkdienst.) Der Strafrechtsausschuß des Reichstages setzte heute die ursprünglich beabsichtigte Beratung des Republikschutzgesetzes nicht mehr fort, so daß das Republikschutzgesetz erst im Januar erledigt werden kann.

Oeffentlicher Anschlag des Staatsgerichtshofs-Urteils beantragt. Heutiger Reichstag.

Berlin, 20. Dez. (Eigener Funkdienst.) **12-Uhr-Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Berndt (Dntl.), sofort einen Antrag zu beraten, der verlangt, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes wegen der Beteiligung von Beamten am Volksbegehren durch öffentlichen Anschlag bekanntgegeben wird. Die Beratung des Antrages kann heute nicht stattfinden, da von der Linken Widerspruch erhoben wird. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Zolltarif-Novelle.**

Abg. Robert Schmidt (Soz.) führt aus, die gegenwärtige Linksregierung habe praktisch für die Landwirtschaft weit mehr getan, als die frühere Regierung, in der die Deutschnationalen saßen.

13 Grad Kälte in München.

Berlin, 20. Dez. In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Die Temperatur am Donnerstag betrug 11 Grad Kälte. In den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgentemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte. Die bayerische Landeswetterwarte stellte fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen in ganz Europa geführt hat.

Eröffnung der ersten Strecke der Bayerischen Zugspitzbahn.

Garmisch, 20. Dez. Mit einem schlichten Festakt wurde gestern die erste Teilstrecke der Bayerischen Zugspitzbahn, die von Garmisch-Partenkirchen bis zum 1000 m hoch gelegenen Eibsee führt, eröffnet. Nach dem kirchlichen Weiheakt trat unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Donner der Böller der erste Zug mit tannenumkränzter Maschine seine Fahrt an.

Schenkt Bücher!

In den Büchern stehn so viel wunderbare Dinge,
steht so viel Großes, Befreiendes und Erhebendes.
(Cäsar Flaischlen)

Sie finden große Auswahl in der Buchhandlung

Gustav Hundt, Hattingen
Obermarkt 8

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet

Überall frohe Menschen
in unseren preiswerten schönen Mänteln u. Kleidern für Damen Herren und Kinder.



Teilzahlung

Jeder Käufer erhält beim Einkauf v. Mk. 50.- an einen Weihnachtsbaum gratis!

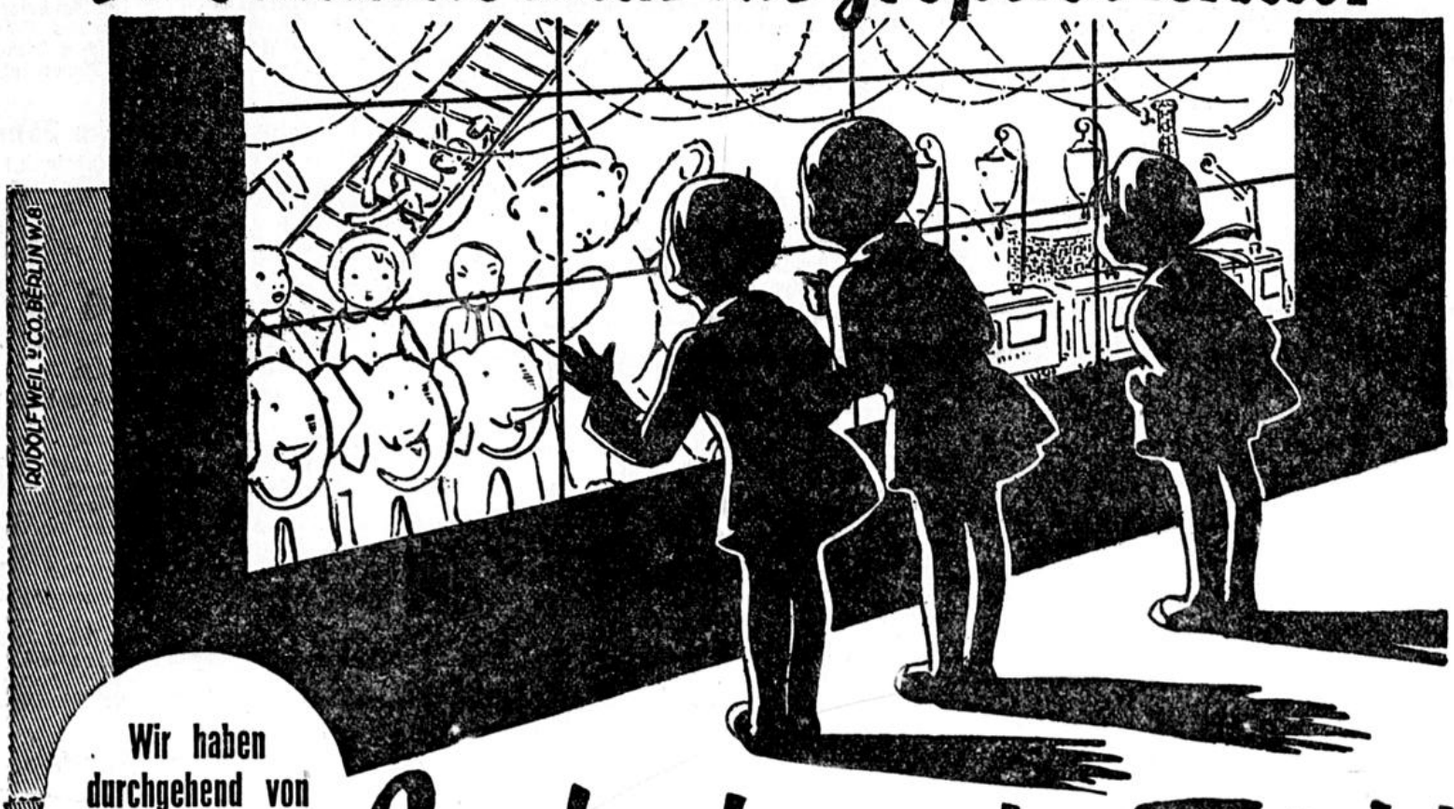
Geringe Anzahlung und Ratenzahlungen nach Übereinkunft. Bei Krankheit großes Entgegenkommen in der Ratenstundung

Bitte besuchen Sie uns!



HERBST & Co
Bochum Bongardstr. 8

So staunen auch die großen Kinder--



Wir haben durchgehend von 8½–20 Uhr geöffnet!

-Geschenke machen Freude!

Sonntag sind unsere beiden Häuser von 1 - 6 Uhr geöffnet!

Herren-Moden Haus Weilstraße	Herren-Moden Haus Weilstraße	Herren-Moden Haus Weilstraße	Herren-Moden Haus Weilstraße
Knaben-Mäntel in reizend. Formen, mit warmem Futter 11.25 8.50 **7.90** **Kieler-Mäntel** mit Armstickerei, in Melton u. Tuch 12.50 9.75 **8.90**	**Herren-Hosen** in Satin gestreift 6.90 5.90 3.90 **1.95** **Kammgarn-Hosen** ganz mod. Streifen 11.75 9.75 **7.90**	**Windjacken** für Herren u. Knaben teils mit warmem Futter 16.75 13.25 **9.75** **Lodenjoppen** I- und IIreihig., offen und hochgeschlossen, mit warmem Futter, bewährte Münch. Lod. 22.50 19.75 16.50, **14.75**	**Herren-Ulster 35.—** **Herren-Ulster 43.—** **Herren-Ulster 52.—** **Herren-Ulster 57.—** **Herren-Ulster 75.—** **Herren-Ulster 83.—**
Damen-Konfektion!	Damen-Konfektion!	Damen-Konfektion!	Damen-Konfektion!
Morgenrock aus molligen Flauschstoffen in vielen Farben **2.95**	**Mantel** aus soliden engl. Stoffen, flotte Gürtelform, m. groß. Pelz imit. Kragen **12.75**	**Strickkleid** modernes Bordürenmuster, Rock mit Falten, in richtigen Farben **17.50**	**Mantel** aus reinwollenen Veulorstoffen, ganz auf K-Seide, mit großem Pelzkragen und Fechtmansch. **29.50**
Elegantes **Oberhemd** aus gutem Popeline 9.75 **7.90** 5.95	**Selbstbinder** hochelegantes Muster, vorzügliche Qualität 4.75 **2.95** 3.95	**Taschentücher** in eleganten Kartonaufmachungen 3 Stück 1.75 **78 ₰** 1.25	**Eleg. Garnitur** K.Seide, maschenfest, in vielen Farben, Rock und Schlüpfer 13.25 **8.70** 11.75
Teegedeck Indanthren, 130×160 cm, mit 6 Servietten 9.75 **3.90** 7.90	**Künstlerdecke** 130×160 cm, Indanthren, hübsche, aparte Muster 6.75 **2.95** 5.90	**Damen-Strümpfe** plattiert oder Wolle, außergewöhnlich billig, alle Modefarben 2.95 **1.95** 2.65	**Damenschlüpfer** gefüttert, alle Farben Stück 1.95 **68 ₰** 1.48

URIAS

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden, sprechen wir allen, insbesondere d. Blindenverein, sowie Herrn Pastor Arndt für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Fleuch
Hattingen, 20. Dez. 1929

Danksagung

Für die innige Teilnahme an dem Heimgang unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen Freunden und Bekannten insbesondere dem Frauenverein Linden-Hohwege sowie Herrn Pfarrer Weber für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Auch danken wir unseren lieben Nachbarn für die reichliche Hilfe, welche sie uns erwiesen haben.

Familie Andreas Wallenfels

Bochum-Dahlhausen, d. 20. Dez. 1929

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen, insbesondere dem Mütterverein Hattingen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Geschwister Engelsberg
Welper, den 20 Dez. 1929

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Kracht, sowie dem Kriegerverein u. den Angestellten u. Arbeitern der Firma Kalthoff und Wengeler uns. tiefgefühlten Dank.

Wwe. Chr. Hamann
und Kinder
Herbede, den 19. Dez. 1929.

Alte leistungsfähige **Großrösterei** mit ausgedehntem Kundenkreis im gesamten Industriegebiet sucht für Steele und Umgebung geeigneten

Vertreter.

Nur sehr fleißige und eingeführte Herren, welche auch die Interessen der Firma in jeder Weise vertreten wollen, kommen in Frage. Schriftliche Angebote unter Angabe von Referenzen usw. erbeten unter K. D. 8065 an **Rudolf Mosse,** Köln a. Rh.

Roxy-Lichtspiele

Bochum-Linden.

Ab heute, Freitag bis Montag!

Lya Mara
in
Das tanzende Wien.
II. Teil
An der schönen blauen Donau.
8 lustige Akte.

Ken Maynard
in
Der Teufel im Sattel
Wild-West-Schlager in 7 Akten mit seinem Schimmelhengst
„Tarzan"
Lustspiel-Einlage.